

# ORGELMATINEE UM ZWÖLF 2010

Asamkirche  
Maria de Victoria



VOM 18. APRIL BIS 3. OKTOBER 2010  
JEDEN SONNTAG  
UM ZWÖLF

EINE REIHE DES KULTURAMTES  
UND DER SPARKASSE INGOLSTADT

GEFÖRDERT VOM



Eine Veranstaltung der



Stadt Ingolstadt

---

Liebe Musikfreunde,

Am 17. Oktober 1777 schrieb Wolfgang Amadé Mozart aus Augsburg an seinen Vater in Salzburg: „Als ich H: *stein* sagte im möchte gern auf seiner orgl spielen, denn die orgl seye meine Paßion; so verwunderte er sich groß, und sagte: was, ein solcher Mann wie sie, ein solcher grosser Clavierist will auf einen instrument spielen, wo keine *douceur*, kein Expression, kein piano, noch forte, statt findet, sondern immer gleich fortgehet? - das hat alles nichts zu bedeuten. die orgl ist doch in meinem augen und ohren der könig aller jnstrumenten.“

In diesem Jahr dürfen wir ein rundes Jubiläum feiern: Seit immerhin 20 Jahren, seit 1990 widmen wir der Königin der Instrumente diese sommerliche Konzertreihe. Im wunderbaren Ambiente der Asamkirche Maria de Victoria hat sich die Orgelmatinee stetig zu einem gerne besuchten Treffpunkt für Musikliebhaber aus Nah und Fern entwickelt.

Kultur an historischer Stätte: im Geiste des weltumspannenden, universalen Anspruchs, der vom einzigartigen Deckengemälde des Cosmas Damian Asam ausgeht, bieten wir nicht nur den einheimischen Künstlern, sondern ebenfalls international renommierten Organisten ein Forum.

Wir laden immer wieder ein, neben dem Vertrauten auch Raritäten kennenzulernen. Johann Simon Mayr, der 1763 in Mendorf geboren wurde und seine Studienzeit in Ingolstadt zubrachte, ist freilich mittlerweile kein Unbekannter mehr. Wir wollen das Erbe dieses bedeutenden Komponisten, der zu den berühmtesten Opernmeistern um 1800 zählte, weiterhin in Ingolstadt pflegen. Deshalb schlagen wir auch in diesem Jahr eine Brücke ins Land der Musik, nach Italien.

Ganz herzlich danke ich Ihnen für den regen Besuch und für Ihre Spendenbereitschaft. In den zurückliegenden Jahren konnten mit Ihrer Unterstützung einige wertvolle Instrumente erworben werden.

---

Herzlich danke ich der Sparkasse Ingolstadt und dem Istituto Italiano di Cultura, die unsere Reihe fördernd begleiten. Ihnen, liebe Besucher, wünsche ich viel Freude beim Erleben eines Gesamtkunstwerkes.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gabriel Engert', with a stylized, cursive script.

Gabriel Engert, Kulturreferent

---

## Papst Benedikt XVI. über Kirchenmusik

„Obwohl ich damals noch ein ziemlich einfältiger Bub war, habe ich begriffen, dass wir mehr als ein Konzert erlebt hatten, dass es gebetete Musik, dass es Gottesdienst war.“

Papst Benedikt am 15. Januar 2009 über ein Konzert, das er zusammen mit seinem Bruder Georg während der Salzburger Festspiele 1941 in der dortigen Stiftskirche besuchte. Auf dem Programm stand die unvollendete Missa c-Moll KV 427 von Wolfgang Amadé Mozart.

## Grußwort des Kirchenrektors

*Magnificat anima mea dominum - Hochpreiset meine Seele den Herrn.* Mit diesem Eingangsvers aus dem Lukas-Evangelium (1,46) beginnt das Magnificat, der Lobpreis Mariens auf die Größe Gottes.

Die Orgelmatinee am 5. September, die Marienvesper des Kapellmeisters Alessandro Grandi (1577-1630) aus Bergamo, steht damit programmatisch für die sonntägliche Musik in diesem großartigen Kirchenraum: für Anbetung und Lob Gottes in Gebet, Gottesdienst und festlicher Musik.

Der ehemalige Kongregationssaal der Marianischen Studentenkongregation, vor 200 Jahren als Kirche geweiht für die Bürgerkongregation *Maria vom Sieg*, ist zum Lobpreis Gottes gewordene Architektur.

Dieses Magnificat haben die Brüder Asam ins Bild gesetzt, Cosmas Damian mit dem prächtigen Deckenfresko (1734) der *Incarnatio dominica*, der Menschwerdung des HERRN.

Möge *Maria de Victoria* in Architektur, Malerei und Musik eine Einladung an die vielen Besucher sein, in diesen Lobpreis Gottes mit einzustimmen.



Isidor Vollnhals  
Münsterpfarrer, Kirchenrektor von Maria de Victoria

---

Cari amici della musica,

Italien und Deutschland stehen seit Jahrhunderten in einem regen kulturellen Austausch. Dies gilt im Besonderen für die geistliche Musik, für die Orgelmusik und auch für den Orgelbau.

So wurde der römische Kapellmeister Pierluigi da Palestrina gerade in Süddeutschland zum Vorbild *wahrer* Kirchenmusik. Girolamo Frescobaldi begründete eine Toccaten-Tradition, die über Johann Jakob Froberger und Matthias Weckmann bis zu Jan Pieterseon Sweelinck, Dietrich Buxtehude und Johann Sebastian Bach weiterwirkte. Zahlreiche deutsche Musiker wie Georg Muffat, Simon Mayr – beide waren an der Landesuniversität in Ingolstadt eingeschrieben – oder Wolfgang Amadé Mozart studierten und wirkten in Italien, italienische Künstler wiederum besetzten im 17. und 18. Jahrhundert wichtige Positionen an deutschen Höfen.

Als Direktorin des Istituto Italiano di Cultura freue ich mich über die originelle und einzigartige Idee der *Orgelmatinee* in Ingolstadt und über das breite Forum, das unseren namhaften italienischen Organisten und der italienischen Musik in dieser Reihe gewährt wird. Gerne habe ich die Schirmherrschaft über die Konzerte der italienischen Künstler übernommen. Der *Orgelmatinee* wünsche ich weiterhin ihren großartigen Erfolg.

Cordiali saluti



Dott.ssa Giovanna Gruber  
Direktorin des Istituto Italiano di Cultura

---

Sonntag, 18. April 2010 12 Uhr

---

**Georg Friedrich Händel**

1685-1759

Solomon HWV 67 (1749):  
Sinfonia (Entrance of the Queen of Sheba)  
in der Bearbeitung für Orgel

**Antonio Vivaldi**

1678-1741

Le Quattro Stagioni - Die vier Jahreszeiten op. 8:

Concerto I E-Dur RV 269

La Primavera - Der Frühling

*Allegro*

*Largo e pianissimo sempre*

*Danza pastorale. Allegro*

**Antonio Vivaldi**

Concerto IV f-Moll RV 297

L'Inverno - Der Winter

*Allegro non molto*

*Largo*

*Allegro*

Evi Weichenrieder, Orgel und Cembalo

Teona Gubba-Chkheidze, Violine

Alexei Tschubini, Violine

AsamCollegium

---

Händels musikalische Darstellung der *Ankunft der Königin von Saba* ist die einleitende *Sinfonia* zum dritten Akt seines Oratoriums *Salomon*. Dieser Akt ist ganz den Festlichkeiten gewidmet, die anlässlich des Besuchs der – sprichwörtlich prächtigen – Königin von Saba beim – sprichwörtlich weisen – König Salomo stattfinden. Diese festliche Grundstimmung wird auch in der *Sinfonia* angeschlagen.

Die *Vier Jahreszeiten* sind Violinkonzerte der besonderen Art. Allen vieren sind Sonette vorangestellt, deren Stimmungsgehalt Vivaldi sinngetreu in Musik umsetzte. Als Programmmusik stehen die *Vier Jahreszeiten* in Vivaldis Schaffen jedoch nicht einzeln da. Die Sammlung op. 8 enthält noch weitere Konzerte mit speziellen Titeln.

### Frühling

*Der Frühling ist gekommen und freudig / begrüßen ihn die Vögel mit heiterem Gesang. / Wenn die Zephyrwinde schmeicheln, / murmeln süß die Quellen. / Wenn der Himmel sich in schwarz hüllt, / Blitz und Donner erschrecken, / verstummt der Vögel Gesang / und lebt im wiedergewonnen Licht erst auf / Und auf den lieblichen Blumenwiesen, / beim zarten Rauschen von Blättern und Pflanzen, / schlummert der Hirte, den treuen Hund zur Seite. / Zu ländlichen Dudelsackweisen / tanzen Nymphen und Hirten / unter dem leuchtenden Frühlingshimmel.*

### Winter

*Zu gefrorenem Schnee erstarrend, / bei Kälte und grausamem Wind, / hackenschlagend, wärmesuchend, / zähneklappernd. / Die Nähe des Herdes lockt. / Regenschauer vor den Fenstern. / Das Eis verführt, doch die Furcht / einzubrechen, hält zurück. / Man stolpert, man fällt, / krachendes, brechendes Eis / mahnt zur Vorsicht. / Im Ofenrohr balgen sich die Winde, / Sirocco, Bora und die anderen: / Leiden und Wonnen des Winters.*

**Aram Chatschaturjan**

1903 - 1978

Ballett *Gayaneh* (1939):  
Säbeltanz

**Vittorio Monti**

1868 - 1922

Csárdás  
(Arrangement: Hans Jürgen Huber)

**Johann Sebastian Bach**

1685 - 1750

Orchestersuite III D-Dur BWV 1068:  
Air

**Gioachino Rossini**

1792 - 1868

Guillaume Tell (UA 1829):  
Ouvertüre  
(Arrangement: Hans Jürgen Huber)

**Georg Lohmann**

1899 - 1980

Tromboni Virtuosi  
(Arrangement: Hans Jürgen Huber)

Blechbläserensemble Schutzblech  
Hans Jürgen Huber, Trompete  
Michael Morgott, Trompete  
Alexander Boruvka, Horn  
Erwin Gaulhofer, Posaune  
Stefan Huber, Tuba

---

Bearbeitungen sind meistens so alt wie die zugrunde liegenden Originalwerke. Sie künden von der Beliebtheit einer Komposition und betonen eine besondere Facette - gerade wenn ein virtuoses Blechbläserquintett aufspielt.



Miriam Vollmeier

---

Sonntag, 02. Mai 2010, 12.00 Uhr

---

**Henry Purcell**

1659 - 1695

Sonata of three parts I g-Moll (1683)  
*(Adagio) – Vivace – Adagio – Largo*

**Arcangelo Corelli**

1653 - 1713

Sonata da chiesa h-Moll op. 3/4 (1689)  
*Largo – Vivace – Adagio – Presto*

**Alessandro Scarlatti**

1660 - 1725

Salve Regina c-Moll  
für Sopran, zwei Violinen und Basso continuo

Collegium flores musicales

Margriet Buchberger, Sopran / Johanna Kurz, Barockvioline  
Anita Knöferle, Barockvioline / Christine Riessner, Theorbe  
Florian Morczinek, Barockvioloncello / Claudia Esch, Cembalo



Dorothee Kirchmayer

---

Gegen 1680 hatte England eine Welle des Interesses an neuer italienischer Musik erreicht. Im Vorwort seines Drucks schreibt Purcell, er habe sich an die berühmtesten italienischen Komponisten angelehnt, sein Ziel sei die Verbreitung des italienischen Stils in England. Diesem Stil attestiert er *Ernst* (seriousness) und *Würde* (gravity) gegenüber der *Oberflächlichkeit* (levity) und *Sentimentalität* (balladry) des am Londoner Hof vorherrschenden französischen Stil.

Arcangelo Corelli wirkte von 1675 bis zu seinem Tod als Violinist, Orchesterleiter und Komponist in Rom. Seine Art des orchestralen Musizierens beschreibt Georg Muffat anschaulich. Corelli war der erste Komponist, der ausschließlich durch instrumentale Werke berühmt wurde, obwohl er mit 72 Kompositionen ein eher schmales Œuvre vorlegte.

Fragt man danach, in welchem Bereich Scarlatti seine musikgeschichtlich bedeutendsten Kompositionen schuf, wird die Antwort mit großer Sicherheit auf die Vokalmusik hinweisen. Weit über seine beiden Hauptwirkungsorte Neapel und Rom hinaus waren seine Opern, Kantaten, Oratorien und kirchenmusikalischen Werke bekannt und besaßen nicht selten eine richtungsweisende Ausstrahlung auf andere Komponisten.

**Antonio Vivaldi**

1678 - 1741

Sonata a-Moll RV 44:

*Largo*

**Antonio Vivaldi**

Sonata e-Moll RV 40:

*Allegro*

**Johann Sebastian Bach**

1685 - 1750

Kunst der Fuge BWV 1080:

*Contrapunctus I*

**Marco Lo Muscio**

\*1971

Mystic Piece Nr. 1 *The Mystic Bourbon*

Mystic Piece Nr. 2 *Mystic Alleluja in memory of Messiaen*

**Steve Hackett**

\*1950

Hands of the Priestess

**Rick Wakeman**

\*1949

Toccat a-Moll *Jane Seymour*

Marco Lo Muscio, Orgel

---

Vivaldi betreute das Mädchenorchester des Ospedale della Pietà, eine von vier Institutionen dieser Art in Venedig, und zwar zunächst als Lehrer auf verschiedenen Streichinstrumenten, später dann als stellvertretender Leiter. Das Orchester erlangte bald einen für die damalige Zeit legendären Ruf und lockte zahlreiche Italienreisende an. Für das Ospedale entstand der größte Teil seiner zahlreichen Violinkonzerte und Sonaten. Sie wurden in den Gottesdiensten musiziert.

Die Kunst der Fuge ist ein Zyklus von vierzehn Fugen und vier Kanons. Bach wollte mit dem Werk anschaulich vermitteln, so der erste Bach-Biograph Johann Nikolaus Forkel, „*was möglicher Weise über ein Fugenthema gemacht werden könne. Die Variationen, welche sämmtlich vollständige Fugen über einerley Thema sind, werden hier Contrapuncte genannt*“.

*The Mystic Bourdon* basiert auf dem mittelalterlichen „Faux Bourdon“. Das ganze Stück baut im Pedal auf den Ton A auf. In der linken Hand entwickeln sich Harmonien von altertümlichem Charakter. *Mystic Alleluja in memory of Messiaen* ist eine Huldigung, geschrieben für den hundertsten Geburtstag von Olivier Messiaen. Lo Musico hat die *Modes à transpositions limitées* von Messiaen mit einigen Harmonien des Blues zu einem gewaltigen und virtuosen Stück verknüpft.

Hackett wurde bekannt als Gitarrist der Progressive-Rock-Gruppe Genesis, mit der er zwischen 1971 und 1977 insgesamt sechs Studioalben veröffentlichte. 1986 war er Mitbegründer der kurzlebigen Supergroup GTR. Musikalisch bewegt er sich in einem sehr breiten Spektrum, es reicht von Progressive Rock über Blues, Jazz bis zur klassischen Musik. *Hands of the Priestess* ist im Original ein eher geheimnisvolles Stück für Flöte und Gitarre.

Rick Wakeman gilt als einer der wichtigsten Keyboarder des Progressive-Rock. Er wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf und beherrscht neben zahlreichen Tasteninstrumenten auch die Klarinette und das Saxophon. *Jane Seymour* ist das vierte Stück aus dem Zyklus *The Six Wives of Henry VII* - eine Huldigung an den virtuosen Stil der Sonaten von Scarlatti und der Toccaten von Bach.

**Antonio de Cabezón**

1510 - 1566

Diferencias sobre la Gallarda Milanesa

**Fco. Correa de Arauxo**

1584 - 1654

Quinto tiento de medio registro de tiple de 7<sup>o</sup> tono

**Juan Bautista Cabanilles**

1644 - 1712

Corrente italiana

**Domenico Zipoli**

1688 - 1712

All'Offertorio

Pastorale

Canzona

**Anonymus**

18. Jahrhundert

Batalla Famossa

Esteban Elizondo Iriarte, Orgel

---

Bereits im Alter von 16 Jahren wurde Cabezón nach Toledo an die Hofkapelle Königin Isabellas berufen. Nach deren Tod wurde er in die Dienste Philipps, des späteren Königs Philipp II. übernommen. Bedeutsam für den blinden Hoforganisten waren die mehrjährigen Reisen im königlichen Gefolge durch zahlreiche europäische Länder.

De Arauxo hatte bedeutende Organistenposten in San Salvador, Jaén und Segovia inne. 1626 veröffentlichte er sein Kunstbuch *Facultad organica*, er gilt mit Recht als der bedeutendste Wegbereiter der instrumentalen Barockkomposition in Spanien.

Mit Juan Cabanilles, Domorganist in Valencia, erreichte die spanische Orgelkunst einen Höhepunkt. Sein Schüler José Elias rühmte ihn mit dem Vers: „*Eh'r mag die Welt vergeh'n, als ein zweiter Cabanilles ersteh'n.*“

Zipoli, in Prato (Toscana) geboren, studierte bei Alessandro Scarlatti in Neapel, den er im Streit verließ, anschließend bei Bernardo Pasquini in Rom. 1716 wandte er sich nach Sevilla, wo er in den Jesuitenorden eintrat. Später wirkte er als Missionar in Südamerika.

Instrumentale Schlachtenschilderungen bestimmen die Gattung der Batalla. Freilich wurden diese im religiösen Bereich allegorisch als Kampf der guten Mächte mit Luzifer interpretiert.

**Johann Sebastian Bach**

1685 - 1750

Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist  
Choralvorspiel BWV 667

**Antonio Vivaldi**

1678 - 1741

Concerto e-Moll  
für Violine, Streicher und Basso continuo RV 278  
*Allegro molto*  
*Largo*  
*Allegro*

**Johann Sebastian Bach**

1685 - 1750

Concerto d-Moll  
für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo BWV 1043  
*Vivace*  
*Largo ma non tanto*  
*Allegro*

Evi Weichenrieder, Orgel und Cembalo  
Jewgeni Schuk, Violine  
Teona Gubba-Chkheidze, Violine  
AsamCollegium

---

Das Choralvorspiel *Komm, Gott, Schöpfer, Heiliger Geist* erfährt zwei Durchführungen der Choralmelodie, zunächst im Sopran, begleitet von einem markanten Rhythmus der Mittelstimmen, dann über wogenden, raschen Manualläufen im Bass. Hermann Keller sieht darin die *Bedeutung alldurchdringender Gewalt* im Sinne des zugrunde liegenden Textes: *Komm, Gott, Schöpfer, Heiliger Geist, / besuch das Herz der Menschen dein; / mit Gnaden sie füll, wie du weißt, / daß's dein' Geschöpf' vorhin sein.*

Ab 1703 wirkte Vivaldi in verschiedenen musikalischen Ämtern und (mit einigen kurzen Unterbrechungen) am Ospedale della Pietà in Venedig, daneben war er für einige Zeit - zunächst inoffiziell, dann auch offiziell - Impresario des Teatro Sant' Angelo. Einer seiner Schüler in dieser Zeit war Johann Georg Pisendel, mit dem ihn auch später noch eine enge Freundschaft verband. 1717 verließ Vivaldi die Pietà und ging nach Mantua, wo er der Kammerkapellmeister des Landgrafen Philipp von Hessen-Darmstadt wurde. 1720 ließ er sich dort unbefristet beurlauben und kehrte nach Venedig zurück, um wiederum den Posten des Impresario am Theater Sant'Angelo zu übernehmen. Im Jahre 1726 besuchte Johann Joachim Quantz Venedig und traf dort mit Vivaldi zusammen.

Bach arbeitete sein Doppelkonzert BWV 1043 später um für zwei Cembali, als Konzert c-Moll BWV 1062. Der erste Satz exponiert im Tutti eine Fuge und führt in den Soli ein gegensätzliches Thema ein. Der zweite Satz beginnt als Siciliano, entwickelt aber immer wieder dramatische Höhepunkte. Das Thema des letzten Satzes besteht aus einem enggeführten Kanon der beiden Violinen und erinnert in seiner Dramatik an Vivaldis Unwetterdarstellungen – möglicherweise verwendete Bach ein Werk Vivaldis als Modell.

**Jean-Joseph Mouret**

1682 – 1738

Sinfonies de Fanfares für drei Trompeten und Orgel

*Rondeau*

*Air*

*Fanfares*

**Marcel Dupré**

1886 – 1971

Ave maris stella op. 18/8 (1920)

**Jeremiah Clarke**

Um 1674-1707

The King's March für drei Trompeten und Orgel

**Franz Lachner**

1803 – 1890

Introduction und Fuge d-Moll op. 62 (um 1835)  
für Orgel zu vier Händen

**Jean-Philipp Rameau**

1683 – 1764

Suite D-Dur für drei Trompeten und Orgel

*Air de Triomphe (Le Temple de la Gloire)*

*Divertissement gai (La Princesse de Navarre)*

*Menuet (Les Sauvages)*

*Ritournelle (Gai) (Les Sauvages)*

*Entr'acte (Gai) (Nais)*

*Air de Triomphe (Les Fêtes de l' Hymen)*

Roland Albrecht, Trompete  
Oliver Kollmannsberger, Trompete  
Norbert Mair, Trompete  
Michael Beck, Orgel  
Christian Ledl, Orgel

---

Jean-Joseph Mouret, in Avignon geboren, zog im Alter von 20 Jahren nach Paris, wo er schnell bekannt wurde. 1708 kam er in Kontakt mit der Herzogin Anne-Louise Bénédicte de Bourbon-Condé und wurde Kapellmeister am Hofe von Sceaux. Er komponierte mehrere Bühnenwerke für die Academie royale de musique und für die Comédie-Italienne. Er war unter anderem Leiter der Concert spirituel.

Marcel Dupré erhielt die erste Ausbildung von seinem Vater. Ab 1902 studierte Dupré zunächst Klavier am Pariser Conservatoire, später auch Orgel. 1934 wurde er Organist an der großen Cavallé-Coll-Orgel von Saint-Sulpice in Paris. Als Professor am Conservatoire prägte er Schüler wie Olivier Messiaen, Marie-Claire Alain, Pierre Cochereau, Jeanne Demessieux und Jean-Jacques Grunenwald.

Clarke war 1695 Organist und Chorleiter an der von Christopher Wren neu erbauten Saint Paul's Cathedral in London. 1703 wurde er dort Leiter des Knabenchores.

Franz Lachner stammt aus Rain an der Donau. Er besuchte das Gymnasium in Neuburg an der Donau. 1823 wurde er Organist an der Lutherischen Stadtkirche in Wien. Er war ein enger Freund Schuberts und stand auch in Kontakt mit Beethoven. 1836 wurde er Dirigent der Hofoper, der Konzerte der Musikalischen Akademie und der Königlichen Vokalkapelle in München. Stilistisch war er von Ludwig van Beethoven und Spohr, auch noch von Meyerbeer, vor allem aber von Franz Schubert beeinflusst.

Jean-Philippe Rameau trat 1709 die Nachfolge seiner Vaters als Organist in Dijon an. 1723 ließ er sich endgültig in Paris nieder. Rameau war der führende französische Komponist seiner Zeit, sein wichtigstes theoretisches Werk ist der *Traité de l'harmonie* (1722). Bis zum Alter von fünfzig Jahren beschränkte sich Rameaus kompositorisches Schaffen auf einige Kantaten, Motetten und drei Sammlungen von Cembalostücken.

---

Sonntag, 30. Mai 2010, 12 Uhr

---

**Carl Ditters von Dittersdorf**

1739 - 1799

Sinfonia concertante D-Dur  
für Viola, Kontrabass und Orchester K. 127 (um 1780)

*Allegro*

*Andantino*

*Menuett*

*Allegro ma non troppo*

**Johann Simon Mayr**

1763 - 1845

Salve Regina F-Dur  
für Sopran, Bass und Orchester (um 1802)

Nika Kobulaschwili, Viola  
Dimitar Ivanov, Kontrabass  
Agnes Preis, Sopran  
Jürgen Bachmann, Bass  
AsamCollegium

---

Unter den zahlreichen konzertanten Sinfonien, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschrieben wurden, ist die von Dittersdorf für Bratsche und Kontrabaß einzigartig in der Zusammenstellung des Solo-Instrumentenpaares wie auch in den Instrumentalkombinationen ihrer vier Sätze. Während die beiden Ecksätze im Wettstreit des vollen Orchesters mit dem durchweg zusammen agierenden Concertino alle konzertanten Register ziehen, ist das *Andantino* ein schlichter zweistimmiger Satz, in dem die Solo-Bratsche und die über ihr in Oktaven geführten Orchesterviolinen eine gesangliche Oberstimme über der durchfigurierten Baßlinie des Solo-Kontrabasses bilden, während alle anderen Instrumente schweigen. Das nachfolgende Menuett setzt dann das Orchester im Wechselspiel der Streicher und Bläser ins Recht, überläßt aber das Trio ganz den Soloinstrumenten.

Simon Mayr komponierte sein *Salve Regina* wohl zu Beginn seiner Tätigkeit als Kapellmeister an St. Maria Maggiore, um 1802. Für spätere Aufführungen ergänzte er nachträglich noch einen solistischen Fagottpart und eine Violastimme.

**Georg Friedrich Händel**

1685 - 1759

Concerto h-Moll  
für Viola und Orchester HWV deest

*Allegro moderato*

*Andante ma non troppo*

*Allegro molto*

**Tomaso Albinoni**

1671-1751

Concerto C-Dur  
für Oboe, Streicher und Basso continuo op. 9/5

*Allegro*

*Adagio non troppo*

*Allegro*

Nodar Ivania, Viola  
Georgi Kobulaschwili, Oboe  
AsamCollegium

---

Bratscher freuen sich über ein Konzert von Händel. Wer allerdings im Werkverzeichnis des Meisters blättert, wird nicht fündig. Seltsam - sollte das Opus vielleicht aus der Feder des Bearbeiters Jean Casadesus geflossen sein?

Albinoni widmete die *Concerti a cinque* op. 9 dem bayerischen Kurfürsten Max Emanuel, der in seiner Hofkapelle fünf Oboisten beschäftigte. Diese Widmung steht in engem Zusammenhang mit einem Aufenthalt Albinonis in München im Oktober und November 1722.



Magdalena Sixl

---

Sonntag, 13. Juni 2010, 12 Uhr

---

**Wilhelm Friedemann Bach**

1710-1784

Concerto D-Dur

für Orgel, Streicher und Basso continuo Fk 41

*Allegro*

*Andante*

*Presto*

**Antonio Vivaldi**

1678-1741

Concerto B-Dur

für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo RV 524

*Allegro*

*Andante*

*Allegro*

Evi Weichenrieder, Orgel und Cembalo

Raluca-Diana Badescu, Violine

Samson Gonaschwili, Violine

AsamCollegium



Christina Porfyriadou

---

Wilhelm Friedemann Bach war der älteste der vier als Komponisten hervortretenden Söhne Johann Sebastian Bachs und galt gegen Ende seines Lebens als einer der größten Orgel- und Klaviervirtuosen seiner Zeit. Von 1733 bis 1746 war er Organist der Dresdner Sophienkirche. Es sind mehrere öffentliche Auftritte Bachs als Cembalovirtuose in Leipzig nachgewiesen. Das Orgelkonzert in D-Dur nimmt unter den kompositorischen Erträgen dieser Konzerte einen besonderen Rang ein.

Die musikgeschichtliche Relevanz von Antonio Vivaldi wurde lange Zeit verkannt und erst im 20. Jahrhundert von Arnold Schering in angemessener Weise gewürdigt. Von Vivaldis umfangreichem Schaffen sind 770 gesicherte Werke überliefert, neben zahlreichen Opern komponierte er hauptsächlich Konzerte, davon rund 450 Solokonzerte. Mit diesem umfangreichen Konzertschaffen verhalf Vivaldi dem italienischen Solokonzert zum Durchbruch innerhalb der europäischen Musikgeschichte. Er prägte den dreisätzigen Konzerttypus mit den schnellen Eck-sätzen in Ritornellform und einem langsamen Mittelsatz. Vivaldis Kompositionen waren bereits ab 1717 in Dresden bekannt und beeinflussten einige deutsche Komponisten wie Pisendel, Johann Friedrich Fasch und insbesondere Johann Sebastian Bach, der auch zahlreiche Konzerte Vivaldis bearbeitete.

**Joseph Roucairol**

1918-1992

Vier Variationen über *Wer nur den lieben Gott lässt walten*

**Georg Philipp Telemann**

1681-1767

Sechs kleine Fugen BWV 30: 21-26

**Louis Vierne**

1870-1936

1. Orgelsymphonie op. 14 (1898/99):

*Allegro vivace*

**Léon Boëllmann**

1862-1897

2. Suite op. 27 (1896):

*Allegretto con moto*

*Final-March*

Othar Chedlivili, Orgel

---

Roucairol, ein Geistlicher, wirkte vierzig Jahre als Titularorganist an der Kathedrale St. Pierre in Montpellier. Er war Professor für Orgel am dortigen Conservatoire und Präsident der *Fédération internationale des Pueri Cantores*, Ritter der Ehrenlegion und Prälat seiner Heiligkeit. Er arbeitete mit an der Zeitschrift *Musique sacrée l'Organiste*, in der er auch eigene Kompositionen veröffentlichte.

Neben ehrenhaften Angeboten aus höfischem und städtischem Umfeld zeugen auch Quellen aus künstlerischen Kreisen von Telemanns hohem, stetig wachsendem Ansehen. Während Telemann schon in Frankfurt weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt war, erreichte sein Ruhm in Hamburg den Höhepunkt.

César Franck und Charles-Marie Widor waren die Lehrer von Louis Vierne, der, fast blind geboren, 1900 zum Titularorganisten der Kathedrale Notre Dame in Paris gewählt wurde. Die sechs Sätze seiner ersten Symphonie waren seinerzeit einzeln im Druck erhältlich.

Nach mehreren Jahren Dienst an der Chororgel wurde Léon Boëllmann im Mai 1887 zum Titularorganisten an der Cavallé-Coll-Orgel der Pariser Kirche Saint-Vincent-de-Paul ernannt. Von einem großen Freundeskreis umgeben, war der auch als Maler und Literat begabte junge Mann ein regelmäßiger Besucher der Pariser Salons. In der Linie von Saint-Saëns, Franck, Fauré und Gigout reflektiert sein kompositorisches Œuvre die elegant-mondäne Sphäre der Belle Epoque.

**Bernardo Pasquini**

1637 – 1710

Toccata C-Dur

Variationi per il Paggio Todesco g-Moll

**Giovanni Battista Pergolesi**

1710 – 1736

Sonata F-Dur

**Antonio Vivaldi**

1678 – 1741

Concerto a-Moll op. 3/8

in der Orgelbearbeitung von Johann Sebastian Bach BWV 593

*Ohne Tempobezeichnung*

*Adagio*

*Allegro*

**Vincenzo Bellini**

1801 – 1835

Sonata per l'organo G-Dur

**Giovanni Quirici**

1824 - 1896

Messa per organo G-Dur:

*Allegretto per l'epistola*

*Suonata per l'offertorio*

*Suonata per la consumazione*

*Polka marziale per dopo la Messa*

Stefano Pellini, Orgel

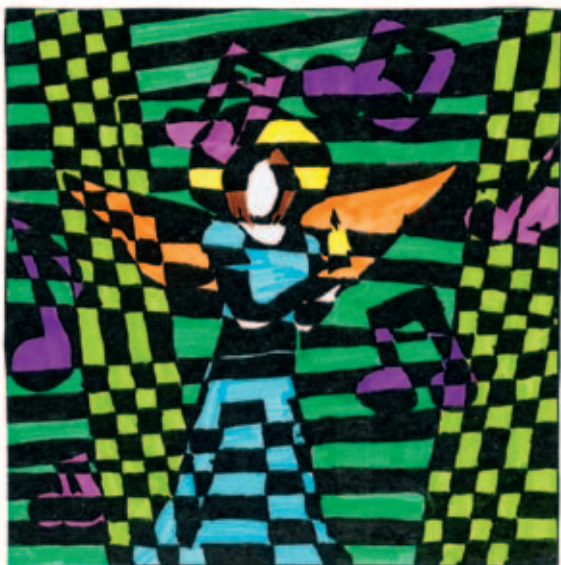
---

Pasquini kam schon mit zwölf Jahren nach Rom; Loreto Vitori und Marcantonio Cesti waren dort seine Lehrer, Arcangelo Corelli sein Freund. Nach 1661 war er Organist an Santa Maria Maggiore und an der Kirche Aracoeli. Als gefeierter Cembalist rief er große Bewunderung bei Persönlichkeiten des Hochadels hervor, etwa Christina von Schweden, Ferdinando de' Medici und Kaiser Leopold I. In Paris, wohin er im Gefolge von Kardinal Chigi gereist war, trat er vor Ludwig XIV auf.

Eher als Komponisten von Opern sind Pergolesi und Bellini bekannt. Der erste zählt zu den namhaften neapolitanischen Komponisten, der zweite stammt aus Sizilien, hat in Neapel bei Niccolò Zingarelli studiert und dort die ersten Opernerfolge gefeiert.

Bach beschränkte sich bei der Überarbeitung von Vivaldis Konzert keineswegs auf eine notengetreue Kopie, sondern versuchte durch kleine Änderungen und den Gebrauch zweier unterschiedlicher registrierter Manuale organistische Erfahrungen zu berücksichtigen.

Viel ist nicht bekannt über den bei Pavia geborenen Quirici. Gewirkt hat er vornehmlich in Turin.



Isabell Röhr

**Siegfried Strohbach**

\* 1929

Missa choralis für sechsstimmigen gemischten Chor (2008):  
*Kyrie, Gloria*

**Jean Langlais**

1907-1991

Trois méditations sur la Sainte Trinité op. 129 (1962):  
Première personne: Le Père (Pater noster)

**Siegfried Strohbach**

Missa choralis für sechsstimmigen gemischten Chor  
*Sanctus – Agnus Dei*

**Théodore Dubois**

1837-1924

Cantilène religieuse

**Max Reger**

1873 – 1916

Acht geistliche Gesänge  
für sechs- bis achtstimmigen Chor op. 138 (1914):  
Morgengesang  
Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit

**Flor Peeters**

1903-1986

Now thank we all our God op. 69/1

**Enjott Schneider**

\*1950

Der Sonnengesang des Franz von Assisi  
für zwei gemischte Chöre a cappella (2007)

Richard Millig, Orgel  
Ingolstädter Motettenchor  
Felix Glombitza, Leitung

---

Der 1929 in der Oberlausitz geborene Komponist und Dirigent Siegfried Strohbach schrieb neben 40 Schauspielmusiken, einige Orchesterwerke und zahlreiche Chorkompositionen. Sein Stil knüpft an die Traditionslinie eines Ernst Pepping und eines Hugo Distler an. So ist auch die vorliegende *Missa choralis* nach der gregorianischen *Missa de Angelis* ein typisches Zeugnis Strohbach'scher Kompositionstechnik.

Mit seinen späten Gesängen op. 138 griff Max Reger sowohl die große Tradition des romantischen Chorgesanges auf als auch ältere Satztechniken, wie sie sich etwa bei Heinrich Schütz finden. Die Zielgruppe nennt der Regerfreund Fritz Stein: „*Da die Chöre abgesehen von der Stimmteilung gesangstechnisch keinerlei Schwierigkeiten bieten, werden sie besonders für Kirchenchöre wertvolles Material zum Gebrauch im Gottesdienst bieten.*“

Enjott Schneider, deutscher Filmkomponist der Gegenwart, lebend und arbeitend in München, wo er eine Filmmusikprofessur innehat, hat seinen *Sonnengesang* - nach einem Gebet des Hl. Franz von Assisi aus dem 13. Jahrhundert - den Regensburger Domspatzen gewidmet. Auf Chortechniken der neueren Musik wird bis auf Flüstern und Clusterakkorde verzichtet. Inspiration war vielmehr die Klanglichkeit altitalienischer Gesänge, wie sie heute noch in Sardinien und Korsika zu hören sind, mit langen Liegeakkorden und Parallelführungen. (*Felix Glombitza*)

Jean Langlais studierte am Pariser Conservatoire bei Marcel Dupré und Paul Dukas. Er unterrichtete selbst 40 Jahre lang am Nationalen Institut für junge Blinde. Daneben spielte er die als Titular die Orgel der Pariser Kirche Ste. Clotilde.

François Dubois studierte am Pariser Conservatoire bei Antoine François Bazin, François Benoist und Ambroise Thomas. Er war Rompreisträger, Organist des Invalidendomes und ab 1859 Chordirigent an Ste-Clotilde. Seit 1871 war er Professor, seit 1896 Direktor des Conservatoire. Erhalten ist ein reiches Œuvre aller Gattungen.

Flor Peeters ist der dominierende belgische Organist im 20. Jahrhundert, vergleichbar Marcel Dupré in Frankreich, bei dem er einige Zeit studierte.

**Dietrich Buxtehude**

um 1637-1707

Praeludium d-Moll BuxWV 140

**Georg Friedrich Händel**

1685-1759

Suite d-Moll HWV 432 (um 1703/06):

*Sarabande*

**Georg Friedrich Händel**

Suite g-Moll HWV 437 (um 1705/17):

*Allegro*

**Robert Schumann**

1810-1856

Sechs Studien in kanonischer Form op. 56 (1845)

*Nicht zu schnell*

*Mit innigem Ausdruck*

*Andantino*

**César Franck**

1822-1890

Prélude, Fugue et Variation op. 18 FWV 30 (1862)

**John Thomas**

1826-1913

Cambria

Jörg Spaude, Orgel  
Angelika Wagner, Harfe  
Johanna Maier, Harfe

---

Spielerische Virtuosität und *gelehrtes* Komponieren stehen in Buxtehudes Werk gleichgewichtig nebeneinander. Das *künstliche* Element zeigt sich vor allem in der ersten Fuge, die drei Themen im doppelten Kontrapunkt miteinander kombiniert. Auch die zweite Fuge verwendet den doppelten Kontrapunkt, zwei Subjekte erscheinen hier gleich von Beginn an miteinander verknüpft. In den freien Teilen fällt vor allem die exponierte Rolle des Pedals auf, ferner die strukturbildende Funktion langer Tonleiterskalen sowie die angedeuteten Ostinati in der Coda.

Dass auch Bearbeitungen auf zwei Harfen virtuos klingen können, beweisen die Transkriptionen aus zwei Suiten für das Cembalo.

Zu Beginn des Jahres 1845 nahm Robert Schumann zusammen mit Clara in Dresden intensive kontrapunktische Studien auf. Die vollkommene Beherrschung der polyphonen Schreibweise war für ihn von jeher ein Ziel, das er unablässig verfolgte. Sein Anspruch, hohe künstlerische Maßstäbe in der Gestaltung der kontrapunktischen Formen anzulegen, erwuchs aus einer lebenslangen tiefen Verehrung für Johann Sebastian Bach. Die Studien Opus 56 mit Untertitel *Sechs Stücke in kanonischer Form*, denen eine gewisse geistige Verwandtschaft mit den Bachschen Inventionen nicht abzusprechen ist, widmete Schumann seinem Lehrer und Freund Johann Gottfried Kuntzsch, der seit 1802 als Organist an St. Marien in Zwickau tätig war.

Prélude, Fugue et Variation, vom Komponisten zunächst für Harmonium und Klavier komponiert, später für Orgel umgearbeitet, ist Camille Saint-Saëns gewidmet, dem Franck freundschaftlich verbunden war.

Gefördert von Lord Byrons Tochter Ada, studierte John Thomas mit dreizehn Jahren an der Royal Academy of Music in London. 1872 wurde er offizieller Harfenist der Königin Victoria und behielt unter Edward VII. dieses Amt bei. Thomas komponierte zahlreiche Solo- und Orchesterstücke für Harfe, veröffentlichte eine Sammlung von Waliser Melodien und arrangierte mehrere Lieder Schuberts und Mendelssohn Bartholdys.

**Johann Sebastian Bach**

1685-1750

Pièce d'Orgue BWV 572

**Arcangelo Corelli**

1653-1713

Sonata da Chiesa d-Moll

für zwei Violinen und Basso continuo op. 3/5 (1689)

*Grave. Andante – Allegro – Largo – Allegro*

**Johann Sebastian Bach**

Ich bin in mir vergnügt

Kantate BWV 204 (1726?):

Ruhig und in sich zufrieden

Arie für Sopran, zwei Violinen und Basso continuo

**Johann Sebastian Bach**

Gelobet sei der Herr, mein Gott

Kantate BWV 129 (1726?):

Gelobet sei der Herr, mein Gott

Arie für Sopran, Solovioline und Basso continuo

**Johann Sebastian Bach**

O holder Tag, erwünschte Zeit

Kantate BWV 210:

Ruhet hie matte Sinne

Arie für Sopran, zwei Violinen und Basso continuo

Gabriele Schmid, Sopran  
Ludwig Schmid, Orgel und Cembalo  
Eva Schmid, Violine  
Alexander Konjaev, Violine  
Surab Schamugia, Violoncello

---

Den Aufführungen Bachs haftete etwas ausgesprochen Improvisatorisches an, es gab kaum Proben. Der einstige Thomasschul-Rektor Johann Matthias *Gesner* schildert in seinem Quintilian-Kommentar, wie Bach „auf alle zugleich achtet und von dreißig oder gar vierzig Musikern den durch einen Wink, den andern durch Treten des Takts, den dritten mit drohendem Finger in Ordnung hält, jenem in hoher, diesem in tiefer, dem dritten in mittlerer Lage seinen Ton angibt, und daß er ganz allein im lautesten Getön der Zusammenwirkenden, obgleich er von allen die schwierigste Aufgabe hat, doch sofort bemerkt, wenn und wo etwas nicht stimmt und alle zusammenhält und überall vorbeugt und, wenn es irgendwo schwankt, die Sicherheit wiederherstellt, wie der Rhythmus ihm in allen Gliedern sitzt, wie er alle Harmonien mit scharfem Ohre erfaßt und alle Stimmen mit dem geringen Umfange der eigenen Stimme allein hervorbringt“.

Wesentliche Eigenschaften der Corellischen Musik beschreibt Francesco Gasparini, wenn er in dessen Sonaten „die kunstvolle Führung der Baßlinie, die wohlkontrollierte Auflösung der dissonanzen, die gekonnte Verknüpfung verschiedener Themen und die vollkommene Beherrschung der Harmonie“ lobte.



Franziska Mezger

---

Sonntag, 25. Juli 2010, 12 Uhr

---

**Friedrich Wilhelm Markull**

1816-1887

Sonata F-Dur für zwei Violinen und Orgel op. 56

*Allegro maestoso – Andantino – Finale*

**Georg Friedrich Händel**

1685-1759

Sonata e-Moll

für zwei Violinen und Basso continuo op. 5/3 HWV 398

*Andante larghetto – Allegro – Sarabande – Allemande*

*Rondeau – Gavotte*

**Wolfgang Amadé Mozart**

1756-1791

Kirchensonate A-Dur KV 225 (1776)

Maria Perucka, Violine

Łukasz Perucki, Violine

Roman Perucki, Orgel



Isabella Mögn

---

Friedrich Wilhelm Markull, in Reichenbach bei Elbing geboren, wurde von Karl Kloß und Friedrich Schneider in Dessau ausgebildet. 1836 erhielt er die Organistenstelle an der Marienkirche in Danzig. Hier spielte sich sein weiteres Leben und Schaffen ab: er leitete Chöre, schrieb Musikkritiken und komponierte Oratorien, Lieder, Männerchöre, Orgel- und Klavierwerke.

„Zwitter aus Sonata da chiesa, Concerto grosso und Suite“ nennt Siegbert Rampe die Triosonaten op. 5. Gedruckt wurden sie unter Händels Aufsicht 1739 im Londoner Verlagshaus Walsh. John Walsh jun. bemühte sich um seriöse Geschäftsbeziehungen zu dem berühmten Komponisten und bat ihn um einige Sonaten. Händel lieferte indes kaum Neukompositionen, sondern Arrangements aus Anthems und Opern.

Mozarts Kirchensonaten erklangen in Salzburg jeweils nach der Epistel des Hochamtes. Sie stehen in einer langen Tradition innerhalb der Salzburger Musikgeschichte. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden sie im Zuge einer liturgischen Reform durch gesungene Gradualien ersetzt.



Verena Schmid /Anna Lena Sander

**Dietrich Buxtehude**

um 1637-1707

Ihr lieben Christen, freut euch nun

Kantate BuxWV 51:

Sinfonia

Chor

Bearbeitung für drei Trompeten, Pauken und Orgel

**Franz Joseph Breitenbach**

1853-1871

Fantaisie pastorale et tempête dans les Alpes (1903)

**Anonymus**

Intraden für drei Trompeten, Pauken und Orgel

**Alexandre-Pierre-Francois Boëly**

1785-1858

Fantasia pour le verset JUDEX CREDERIS

au Te Deum Opus 32

**Anonymus**

Zwei Liedbearbeitungen für drei Flügelhörner und Orgel

O Maria, Morgenstern (Alpenländisch)

Wachet auf, ihr Menschenkinder (Süddeutsch)

**Claude Balbastre**

1727-1799

Marche des Marseillois et l'Air CA-IRA

Harald Eckert, Trompete

Alfred Rabl, Trompete

Jakob Paul, Trompete

Ludwig Schmid, Percussion

Michaela Mirlach, Orgel

---

Die zahlreichen Kantaten von Buxtehude stehen im Schatten derjenigen von Johann Sebastian Bach. Zu Unrecht, wie die heutige Kostprobe zeigt.

Breitenbach, im schweizerischen Muri geboren, wurde nach beruflichen Stationen in Einsiedeln, Stuttgart und Baden schließlich Stiftsorganist in Luzern. Die Orgel besitzt eine spezielle *Regenmaschine* - eine drehbare Trommel, gefüllt mit Kies und Sand. Kein Wunder also, daß Gewitterdarstellungen zum Repertoire der amtierenden Organisten gehörten.

Aus der Stiftsbibliothek in Einsiedeln stammen die Intraden und künden von einer reichen Musikkultur des berühmten Klosters im 18. Jahrhundert.

Boëly huldigte nur ausnahmsweise, wie in seinem *Judex crederis* einer deskriptiven Musik. Sonst verehrte er den Stil eines Johann Sebastian Bach. Deswegen wurde er von seinem unmusikalischen Pfarrer entlassen.

Durch die französische Revolution geriet auch die Orgelmusik in die Einflussphäre des Regimes und seiner Ideen: brotlos gewordene Organisten arrangierten sich mit dem Zeitgeist und spielten patriotische Stücke, um selbst zu überleben und um ihre Instrumente in den Kirchen vor der Zerstörung zu bewahren. Auch Claude-Bénigne Balbastre, ein Schüler von Jean-Philippe Rameau, Organist an Notre Dame in Paris und ein gesuchter Klavierlehrer des französischen Adels, widmete seine *Marche des Marseillois aux braves défenseurs de la République français l'an 1792 1er de la République*.

---

Sonntag, 08. August 2010, 12 Uhr

---

**Edward Elgar**

1857-1934

Pomp and Circumstances op. 39: March Nr. 1 (UA 1901)

**Johann Sebastian Bach**

1685-1750

Sonate g-Moll für Sopransaxophon und Orgel BWV 1020:  
*(Allegro) – Adagio*

**Marco Enrico Bossi**

1861-1925

Scherzo g-Moll op. 49/2 (1904)

**Marco D'Avola**

\*1959

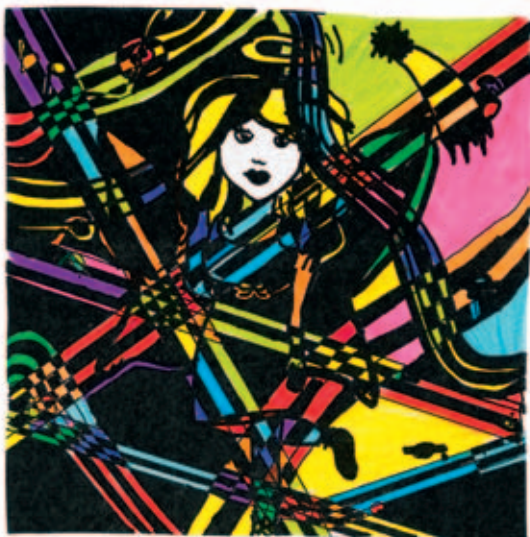
Adagio c-Moll für Saxophon und Orgel (1981)

**Giovanni Morandi**

1777-1856

Offertorio d-Moll

Jürgen Bachmann, Saxophon  
Marco D'Avola, Orgel



Patricia Resch

---

Pomp and Circumstance op. 39 besteht aus fünf Märschen. Der Kompositionszeitraum umfasst drei Jahrzehnte – ein Indiz für die Neigung Edward Elgars zum patriotisch-optimistischen Klangbild von Militärmusik.

Bereits die mittlerweile korrigierte Zuschreibung an Johann Sebastian Bach zeigt die außerordentlichen kompositorischen Qualitäten des Sohnes Carl Philipp Emanuel Bach. Er wurde von seinen Zeitgenossen als *Originalgenie* verehrt, zählt zu jenen Komponisten des 18. Jahrhunderts, die maßgeblich am Wandel des musikalischen Sprach- und Ausdrucksgefüges vom Hochbarock zur Frühklassik beteiligt waren, ein Wandel, der sich als Übergang von einer *gebundenen* und *gearbeiteten Schreibart* zu einem *freyen* galanten und empfindsamen Stil manifestierte.

Bossi entstammte einer italienischen Musikerfamilie; sein Vater Pietro war Organist am Dom in Salò. Seine musikalische Ausbildung erhielt er am Liceo Musicale in Bologna und am Mailänder Konservatorium. 1881 wurde er zum Chorleiter und Organisten am Dom zu Como ernannt. Neun Jahre später wurde er Professor für Orgel und Harmonielehre am Konservatorium von Neapel. Bossi starb 1925 auf der Rückfahrt von einer Konzertreise nach New York und Philadelphia.

Marco D'Avolas Œuvre reicht von symphonischen Kompositionen bis zu kleineren Orgelwerken, alle in einer Stilistik, die der kantablen Melodie Raum gibt und die Verehrung für Ennio Morricone nicht leugnet.

Morandis Kirchenmusik entspricht im Stil der damaligen Oper. Veröffentlicht wurde seine Orgelmusik in Sammlungen von Sonaten mit liturgischer Bestimmung, die in einem kapriziösen, fantasievollen Stil gehalten sind und manchmal bei Mozarts Klaviermusik Anleihen zu nehmen scheinen.

**Louis James Alfred Lefébure-Wély**

1817-1869

Sortie Es-Dur

**Joseph Gabriel Rheinberger**

1839-1901

Ave Maria f-Moll op. 171/1 (1888)

**Louis James Alfred Lefébure-Wély**

Bolero di concert

**Camille Saint-Saëns**

1835-1921

Ave Maria (1914)

**Louis James Alfred Lefébure-Wély**

Verset F-Dur

**Robert Stolz**

1880-1975

Ave Maria op. 621 (1934)

**Louis James Alfred Lefébure-Wély**

Marche Es-Dur

Harald Thum, Tenor

Manfred Hößl, Orgel

---

Die Geschichte des *Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade - Ave Maria, gratia plena* geht bis in die frühen Zeiten der Kirchengeschichte zurück. Die katholische Kirche gestaltete das *Ave Maria* durch zusätzliche Anrufungen immer reicher aus. In der Zeit nach der Reformation nahm es einen hervorragenden Platz in der Volksfrömmigkeit ein. Es gehört zu den am häufigsten vertonten Texten der kirchenmusikalischen Literatur.

Seit 1863 wirkte Lefébure-Wely als Organist an der großen Cavallé-Coll-Orgel von St. Sulpice. Er galt als berühmtester Organist seiner Zeit. Gefeierte wurden vor allem seine Improvisationen im *mondänen* Stil.

**Lucio Campiani**

1822 – 1914

Gloria

Laudamus

**Vincenzo Petrali**

1832 – 1889

Messa Solenne per Organo solo:

Kyrie

**Fernando Provesi**

1770 – 1833

Sinfonia II

**Gaetano Donizetti**

1797 – 1848

Rondò

**Luigi Gherardeschi**

1791 – 1871

Pastorella per l'elevazione

**Giuseppe Verdi**

1813 – 1901

Offertorio (da) Aida

Angelo Castaldo, Orgel

---

Campiani beförderte das kulturelle Leben in Mantua und Umgebung als Komponist, Organist, Dirigent und Lehrer für ein halbes Jahrhundert. Das heutige Conservatorio ist nach ihm benannt.

Ab 1853 wirkte Petrali als Domorganist in Cremona, später als Organist an Santa Maria Maggiore in Bergamo und als Dozent am dortigen Staatlichen Musikinstitut. Petrali galt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als der führende Organist Italiens; er bestach vor allem durch seine Improvisationskunst, die von zeitgenössischen Kritikern noch über diejenige der großen französischen Kollegen Saint-Saëns, Guilmant und Widor gestellt wurde.

Luigi Gherardeschi ist der Vertreter einer Musikerfamilie, die in Pistoia mehrere Generationen lang die Domkapellmeister stellte.

Gaetano Donizetti komponierte mehr als sechzig Opern, darüber hinaus auch Kantaten mit Orchester- oder Klavierbegleitung, sehr viel geistliche Musik, Symphonien und Kammermusik. Sein *Grande Offertorio* zeigt, wie aus der Opernsinfonie zu *Roberto Devereux* ein geistliches Werk wird, ebenso wie Verdis Offertorio die Nähe von *Aida* spüren lässt. Verdis Lehrer war übrigens Ferdinando Provesi, Kapellmeister an der Kathedrale in Busseto.



Rebekka Werth

**Arcangelo Corelli**

1653-1713

Concerto grosso c-Moll op. 6/3

Übertragung für Orgel von Thomas Billington (1782)

*Largo – Allegro – Grave – Vivace – Allegro*

**Gaetano Valerj**

1760-1822

Sonata III c-Moll (um 1785)

**Giovanni Morandi**

1777-1856

Rondò con imitazione dei campanelli

**Marco Enrico Bossi**

1861-1925

Chant du soir op. 92/1

Marcia Festiva op. 118/8

Luciano Zecca, Orgel



Sarah Schiebel

---

Corellis op. 6 erntete ein lebhaftes Echo. Bereits im Jahr nach der Drucklegung in Amsterdam erschien die Serie bei Walsh und Hare in London, bald auch in anderen englischen Verlagen. Es wird von einer *Akademie zur Pflege der Vokal- und Instrumentalmusik* in London berichtet, in der die Mitglieder sämtliche zwölf Konzerte in einem Zuge durchspielten, *ohne sich von den Plätzen zu erheben*. Dieser erstaunliche Anfangserfolg hat sich im Verlaufe der Geschichte behaupten können.

Geboren und aufgewachsen in Padua, wurde Valerj von Gaspare Turini ausgebildet. Er übernahm verschiedene Organistenämter, zuletzt an der Kathedrale. Seine Sonaten sind einsätzig, aber zweiteilig und folgen dem Prinzip von Melodie und Begleitung.

Morandi, in Pergola geboren, erhielt seine musikalische Ausbildung bei seinem Vater Pietro (1739-1815), dem Domkapellmeister von Senigallia, dessen Nachfolger er später wurde. Er heiratete seine Schülerin, die Sängerin Rosa Morolli, die ihn auf vielen Reisen begleitete. Allein an Orgelmusik hinterließ er etwa 800 Werke.

Bossi entstammte einer alten Organistenfamilie und wurde in Bologna und Mailand ausgebildet. Von 1881 bis 1890 wirkte er als Domorganist in Corno, dann bis 1895 als Orgel- und Theorielehrer in Neapel. In der Folge leitete er das Liceo Benedetto Marcello in Venedig, das Konservatorium in Bologna und das Liceo musicale Santa Cecilia in Rom. Als Konzertorganist international gefeiert, übte er auch als Pädagoge großen Einfluss aus.

---

Sonntag, 05. September 2010, 12 Uhr

---

**Alessandro Grandi**

um 1577-1630

Vespro della Beata Vergine

Dorothea Mertens, Sopran  
Albert Frey, Countertenor  
Robert Sellier, Tenor  
Georg Thauern, Bass  
Capella Mauriziana & Ensemble  
Motettenchor Füssen  
Mario Valsecchi, Leitung



Sara Gehrman

---

Seit 1627 wirkte Grandi als Kapellmeister an Santa Maria Maggiore in Bergamo. Auf Sizilien geboren zählt er zu den bedeutenden italienischen Tonsetzern neben Giovanni Croce und Claudio Monteverdi. Zum ersten Mal in Erscheinung tritt er im Jahre 1597, als er in Ferrara an der *Accademia della Morte* zum Kapellmeister berufen wird. Nach einigen weiteren Stationen ist er ab 1617 in Venedig an San Marco als Kapellsänger und seit 1620 auch als Vizekapellmeister nachweisbar.



Melanie Bittner

---

Sonntag, 12. September 2010, 12 Uhr

---

**Johann Sebastian Bach**

1685-1750

Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542

Suite II d-Moll für Violoncello solo BWV 1008:

*Prélude*

*Sarabande*

*Menuet I*

*Menuet II*

*Gigue*

Sonate g-Moll für Viola da gamba und Cembalo BWV 1029

*Vivace*

*Adagio*

*Allegro*

Surab Schamugia, Violoncello da gamba  
Martin Sokoll, Orgel und Cembalo



Melanie Hauffe

---

Von einem Hamburger Notenschreiber als »das allerbeste Pedalstück vom Herrn Johann Sebastian Bach« bezeichnet, zählt die Fuge noch heute zu den beliebtesten Stücken aus Bachs umfangreichem Orgelschaffen. Seine Entstehung verdankt der Satz Bachs mit großem Engagement betriebener Bewerbung um das Organistenamt an St. Jacobi zu Hamburg. So scheint es, dass er mit dem Thema dem aus den Niederlanden stammenden Johann Adam Reincken seine Reverenz erwiesen hat. Der klaren fünfteiligen Anlage der Fantasia, bei der frei gestaltete Abschnitte rezitativen Charakters mit satztechnisch regulierten, imitatorisch angelegten Passagen alternieren, steht allerdings eine in ihrer Schärfe zugespitzte Harmonik gegenüber, die man aus theoretischer Perspektive betrachtet als avanciert, dem Ausdruck nach aber als hochexpressiv beschreiben würde.

Möglicherweise hat der lange Zeit an der Dresdener Hofkapelle tätige Geiger Johann Paul Westhoff (1656-1705), der 1696 sechs Suiten für unbegleitete Violine veröffentlichte, die Anregung zu Bachs solistischen Streicherwerke geliefert. Ohne die Fähigkeit des Cellos zu Gravität außer Acht zu lassen, behandelt es Bach in einer beweglichen, relativ leichten Schreibart.

Ob Bachs drei Gambensonaten einen vollständigen oder fragmentarischen Zyklus bilden, ist nicht sicher. In den handschriftlichen Quellen aus dem 18. Jahrhundert sind die drei Werke stets einzeln überliefert. Als möglicher Spieler kommt der Gambenvirtuose Karl Friedrich Abel in Betracht, der zur fraglichen Zeit in Leipzig lebte.

**Antonio Vivaldi**

1678-1741

Concerto d-Moll op. 3/11

in der Orgelbearbeitung von Johann Sebastian Bach BWV 596

*(Ohne Bezeichnung)*

*Grave*

*Fuga*

*Largo e Spiccato*

*(Ohne Bezeichnung)*

Orlando furioso RV 728 (1727):

Sol da te mio amore

Aria für Altus, Traverso, Streicher und Basso continuo

Concerto G-Dur

für Streicher und Basso continuo (Alla Rustica) RV 151

*Presto*

*Adagio*

*Allegro*

Cessate, omai cessate

Kantate für Altus, Streicher und Basso RV 684

*Largo e sciolto*

*Larghetto - Andante molto*

*Andante e pianissimo*

*Allegro*

Valer Barna-Sabadus, Altus

Kozue Sato-Stiller, Traverso

Miryam Nothelfer, Barockvioline

Ai Handa, Barockvioline

Ines Wein, Barockviola

Hannah Freienstein, Violoncello

Elisabeth Büttner, Violone

Georg Staudacher, Orgel und Cembalo

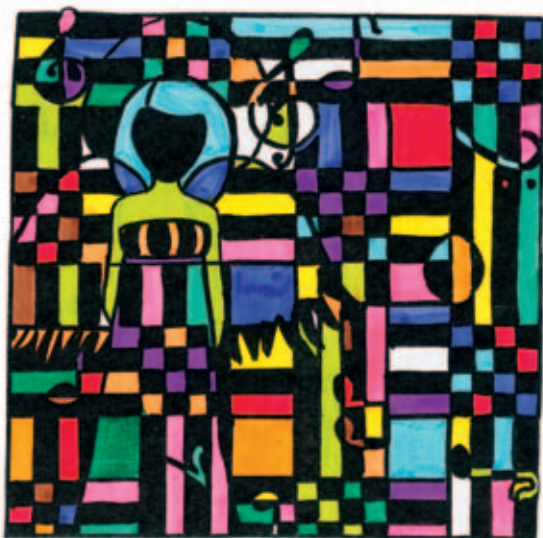
---

Mit der 1711 gedruckten Konzertsammlung *L'Estro Armonico* op.3 erlangte Vivaldi europaweite Berühmtheit. Auch Bach kannte und schätzte diese Kompositionen. Im Concerto d-Moll verteilt Bach die Stimmen der beiden Soloviolen auf zwei Manuale und deutet die Abfolge von Solo und Tutti durch den Wechsel unterschiedlich registrierter Manuale an.

Die 49 bisher identifizierten Opern Vivaldis wurden ab den 1990er Jahren erst nach und nach wiederentdeckt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Arie *Sol date mio dolce amore* aus der 1727 entstandenen Oper *Orlando furioso* RV 728 zeugt mit ihrer expressiven und affektgeladenen Melodik vom scheinbar unerschöpflichen Einfallsreichtum des Komponisten.

Vivaldi verhalf dreisätzigen Werken mit der Satzfolge schnell-langsam-schnell zum Durchbruch. Seine langsamen Mittelsätze sind häufig gekennzeichnet durch Kantilenen des Soloinstruments. Das Concerto *Alla rustica* hingegen gehört zu einer Gruppe von 55 Konzerten für Orchester ohne Solisten.

Im *Larghetto* von *Cessate, omai cessate* erzielt Vivaldi ungewöhnlich anmutende Klangeffekte durch den gleichzeitigen Einsatz zupfender und streichender Orchesterinstrumente innerhalb derselben Stimme. Der letzte Satz ist ein furioses Finale voll Überschwang und impulsiver Kraft. (Georg Staudacher)



Elaine Li

---

Sonntag, 26. September 2010, 12 Uhr

---

**Hans Matthison-Hansen**

1807-1890

Drei Fantasien für Orgel (1840)

I. Fantasie. Andante con moto d-Moll *Dronning Dagmar*

II. Fantasie. Allegro g-Moll

III. Fantasie. Moderato d-Moll

**Dietrich Buxtehude**

um 1637-1707

Te Deum laudamus BuxWV 218

**Svein-Erik Tandberg**

\*1950

Kleine Improvisation über ein marianisches Thema

Svein-Erik Tandberg, Orgel



Magdalena Sixl / Asja Tomaschov

---

Hans Matthison-Hansen begann als Maler, ehe er sich der Orgel zuwandte. Er studierte in Kopenhagen Musik. Zunächst eher überraschend wurde er 1832 zum Organisten der Roskilde Domkirche, der Hauptkirche Dänemarks ernannt, an der er 58 Jahre wirkte. Sein Ruhm als Organist verbreitete sich weit über die Grenzen Dänemarks hinaus. Bei Konzerten in Dänemark und im Ausland setzte er sich ein für die Verbreitung der Orgelmusik von Johann Sebastian Bach. Die *Dronning Dagmar Fantasi* (*Königin Dagmar-Fantasi*) über das Thema der alten dänischen Volksweise *Dronning Dagmar ligger udi Ribe syg* geht zurück auf eine Improvisation anlässlich der Beisetzung von König Frederik VI.

Diese fünfteilige Komposition bildet in jeder Hinsicht Buxtehudes größtes Orgelwerk. Die Grundlage des Stücks bilden vier Verse aus dem lateinischen Te Deum: *Te Deum laudamus* (Vers 1), *Pleni sunt coeli* (Vers 6), *Te martyrurum* (Vers 9) und *Tu devicto* (Vers 17) Die Tatsache, dass Buxtehude nur einen Teil des Te Deum berücksichtigt hat, spricht dafür, dass die Komposition nicht liturgisch (etwa im Blick auf die Alternatimpraxis), sondern vielmehr autonom-künstlerisch motiviert war.



Anna-Sophie Steinegger

---

Sonntag, 03. Oktober 2010, 12 Uhr

---

**Johann Sebastian Bach**

1685-1750

Praeludium und Fuge a-Moll BWV 543

**Georg Friedrich Händel**

1685 - 1759

Concerto grosso h-Moll op. 6/12 HWV 330 (1739)

*Largo – Allegro – Larghetto, e piano – Largo – Allegro*

**Antonio Vivaldi**

1678-1741

Concerto a-Moll

für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo RV 522

*Allegro – Larghetto e spiritoso – Allegro*

Ludwig Schmid, Orgel und Cembalo  
Alexander Konjaev & Viktor Konjaev, Violine  
AsamCollegium



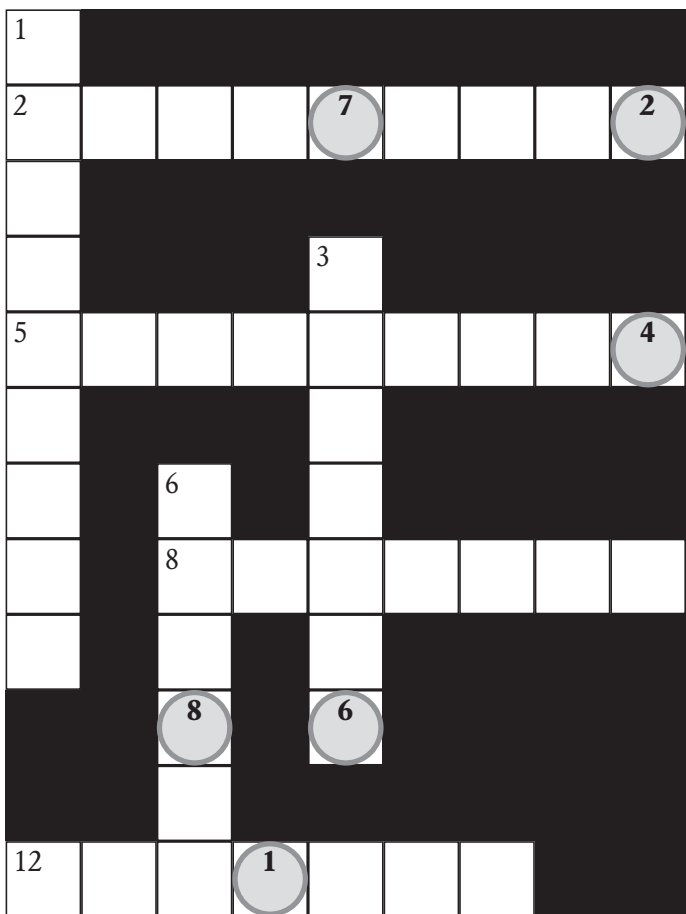
Sarah Schiebel

---

Präludium und Fuge in a-Moll BWV 543 zählen zu den reifsten und eindringlichsten Orgelwerken Bachs. Beide Teile werden aus einem gemeinsamen Grundgedanken heraus entwickelt, wobei das Präludium mehr die melodische, die Fuge mehr die rhythmische Seite betont. Selten hat Bach soviel Spannung und Ausdruck in den Beginn eines Werkes gelegt wie hier in die ersten 23 Takte des Präludiums – und dies mit einer einstimmigen Linie. Das Fugenthema lässt kaum einen Seitengedanken aufkommen, es steuert auf ein Pedalsolo und anschließende schnelle Läufe im Manual zu. Mit drei Schlusschlägen endet das Werk abrupt und überraschend.

*„Und so kommt man diesen Concerti grossi am besten nahe, wenn man hörend jenes Widerspiel nachvollzieht zwischen Abschnitten klanglicher Bewegung (das sind zumeist die Soli) und solchen, die bestimmte Punkte verweilend fixieren (das sind zumeist die Ritornelle, die man öfters geradezu als charakteristisch ausgeführte Kadenzen bezeichnen kann). Entwicklung aber suche man in anderen Kompositionen, sie wäre Händels Sprache nicht adäquat.“* (Klaus K. Hübler)

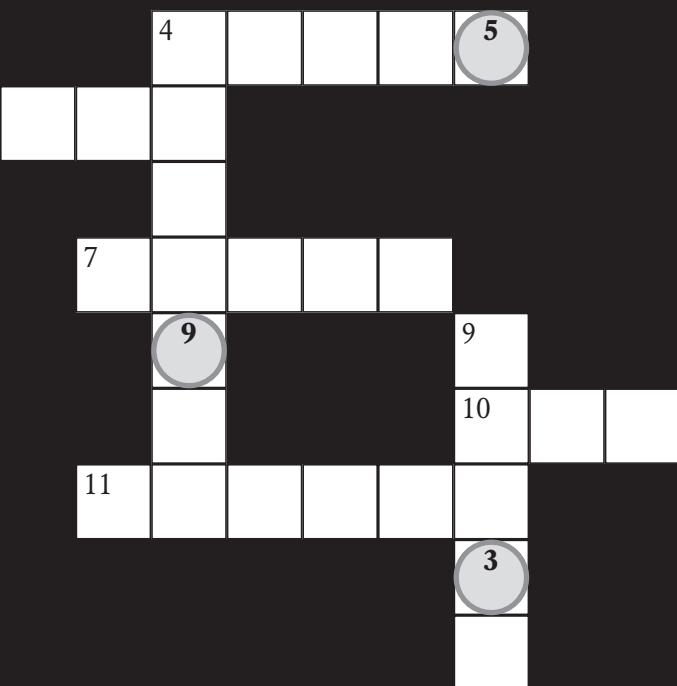
Die Concerti Vivaldis für zwei gleiche Solo-Instrumente - Violinen, Celli, Mandolinen, Traversflöten, Oboen oder Trompeten - sind wahrscheinlich als Lehrer-Schüler-Concerti für das Ospedale della Pietà entstanden. Das Prinzip, nach dem die Soli dieser Werke konzipiert sind, ist fast immer dasselbe: kanonische oder parallele Stimmführung in Terzabstand oder im Einklang.



### FRAGEN:

- 1 Berufliche Tätigkeit der Rosa Morolli.
- 2 Pasquini Freund (Vorname).
- 3 Dort erreichte Telemann den Höhepunkt seiner Karriere.
- 4 (**waagrecht**) Ferdinando Provesi bildete einen berühmten Komponisten aus (Nachname).
- 4 (**senkrecht**) Er prägte den dreisätzigen Konzerttypus mit den schnellen Ecksätzen in Ritornellform und einem langsamen Mittelsatz.
- 5 Mehrere Generationen lang stellte diese Familie die Domkapellmeister.
- 6 Vorname eines deutschen Filmkomponisten der Gegenwart.
- 9 Londoner Verlagshaus, mit dem Händel zu tun hatte.
- 7 Ehe sich Hans Matthison-Hansen der Orgel zuwandte, übte er sich als ...
- 8 Franz Lachner besuchte das Gymnasium in ...

# Orgelmatinee-Quiz



**10** Lord Byrons Tochter.

**11** In Bachs Kantate BWV 76 erzählen sie von der Ehre Gottes.

**12** Er galt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als der führende Organist Italiens (Nachname).

## LÖSUNG:

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>

Notieren Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese an das **Kulturamt der Stadt Ingolstadt**, Kennwort Orgelmatinee, 85047 Ingolstadt.

Für die richtigen Lösungen können Sie Eintrittskarten zu attraktiven Kulturveranstaltungen gewinnen. Die Verlosungen erfolgen jeweils am Ende der Monate April bis Oktober 2010.

## **Roland Albrecht**

wurde 1965 geboren. Er studierte Schulmusik in München und legte 1990 das Staatsexamen ab. Nach dem Referendariat war er zunächst als Musiklehrer in Nürnberg tätig, seit 1999 am Gabrieli-Gymnasium in Eichstätt. Daneben hat er einen Lehrauftrag für Trompete an der Katholischen Universität Eichstätt.

## **AsamCollegium**

rekrutiert sich in der Regel aus Mitgliedern des in Ingolstadt beheimateten Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt und des Münchener Kammerorchesters. Der erforderlichen Besetzung entsprechend wirken im AsamCollegium auch Gastmusiker mit.

## **Jürgen Bachmann**

geboren in Erlangen, absolvierte sowohl eine klassische kaufmännische sowie musikalische Ausbildung. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums der Betriebswirtschaftslehre als Diplom-Kaufmann an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg im Mai 1996 beendete er im Juli 1998 ein zusätzliches Studium zum Diplom-Musiklehrer in den Fächern *Klassisches Saxophon* und *Klassischer Sologesang* am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg. Bachmann gab seit 1995 kontinuierlich Konzerte im Bereich des klassischen Saxophons, der Kirchenmusik sowie des Jazzgesangs. Außerdem stand er in zahlreichen Opernproduktionen auf der Bühne. Von Mai 2000 bis Juli 2005 war Jürgen Bachmann Assistent des geschäftsführenden Direktors am Staatstheater Nürnberg und zeichnete dort neben Sponsoring und Vertragswesen auch für die Organisation und Durchführung zahlreicher Gastspiele, des Opernballs, der Internationalen Gluck-Opern-Festspiele und weitere Projekte verantwortlich. Seit August 2005 ist Jürgen Bachmann als Kulturreferent bei der AUDI AG zuständig für die Koordination sämtlicher Kulturevents, insbesondere der Sommerkonzerte.

## **Raluca-Diana Badescu**

in Timisoara (Rumänien) geboren, begann mit sieben Jahren ihr Violinstudium in der Musikschule *Jon Vidu*. 1997 und 1999 gewann sie den Rumänischen Violinwettbewerb. 2002 war sie Mitglied im philharmonischen Staatsorchester *Banatul* in Timisoara. 2003 schloß sie ihr Violinstudium mit Auszeichnung ab. Seit Januar 2007 ist sie Mitglied im Georgischen Kammerorchester Ingolstadt.

## **Valer Barna-Sabadus**

Der 1986 in Arad geborene Rumäne wurde im Alter von 17 Jahren an der Hochschule für Musik und Theater München aufgenommen. Die Ausbildung zum Sänger absolviert er dort im Fach Countertenor seit 2004 bei Prof. Gabriele Fuchs. 2009 debütierte er als 23-jähriger bei den Salzburger Pfingstfestspielen in der Rolle des *Adrasto* in Niccolò Jommelli's *Demofonte* unter dem Dirigat von Riccardo Muti und der Regie von Cesare Lievi mit dem Orchestra Giovanile Luigi Cherubini als Koproduktion mit dem Ravenna Festival und der Opéra National de Paris,

---

wobei ihn das weltbekannte Musikforum *Musical America* anschließend zum *Künstler des Monats Juli* auszeichnete. Valer Barna-Sabadus erhielt im vergangenen Jahr zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem einen Sonderpreis beim Musikwettbewerb des Kulturkreises Gasteig und einen Förderpreis der Christl und Klaus-Haack-Stiftung. Er ist Jugendkulturpreisträger des Landkreises Dingolfing-Landau und Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.

### **Michael Beck**

geboren 1956 in Eichstätt, studierte Schulmusik, Orgel und Kirchenmusik an der Musikhochschule und am Konservatorium in München. Er ist Musikerzieher am Gabrieli-Gymnasium in Eichstätt.

### **BlechBläserQuintett Schutzblech**

Das BlechBläserQuintett Schutzblech wurde 1996 gegründet. Zum damaligen Zeitpunkt konnte wohl noch keines der Mitglieder absehen, dass aus den ersten Versuchen und Proben ein so kontinuierliches und erfolgreiches Zusammenwirken entstehen würde. Inzwischen erarbeitete sich das Quintett ein beachtliches und breit gefächertes Repertoire durch verschiedene Epochen und Stilrichtungen. Nach dem Motto *Von der Klassik bis zur Moderne* beinhaltet das Repertoire auch bodenständige Volksmusik wie Zwiefache oder Polkas, groovende Rhythmen, ausgefeilte Arrangements, pulsierende Musik und königsblauen Kummerbund. Zu vielen Anlässen gastieren die fünf Musiker in der Region, sowie in Dresden, Düsseldorf, Darmstadt und im Ausland.

### **Alexander Boruvka**

geboren in Dresden, kam 1992 als Jungstudent an die Hochschule für Musik und Theater nach München. Dort studierte er von 1994 an im Hauptfach bei Prof. Wolfgang Gaag und legte 1999 sein Examen ab. 2001 schloss er sein Konzertdiplom in Mainz bei Prof. Klaus Schuhwerk ab. Als Aushilfe spielte er im Opernhaus Halle, bei den Nürnberger Philharmonikern, der Staatsoper München und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks in München.

### **Margriet Buchberger**

begann ihr Gesangstudium bei Martin Hummel in Würzburg. Ab November 2000 studierte sie am Conservatorio della Citta di Milano *Giuseppe Verdi* in Italien bei Frau Prof. Margareth Hayward. Im Oktober 2002 setzte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik in Würzburg fort und legte dort 2004 erfolgreich ihr Examen ab. 2004/2005 besuchte sie die Fortbildungsklasse von Frau Prof. Cheryl Studer. Projekte unternahm sie beispielsweise mit Gottfried von der Golz (Freiburger Barockorchester) oder Gabriel Garrido. Margriet Buchberger war im September 2004 Stipendiatin der *Förderung für junge Sänger* von Nikolai Ghiaurov und Mirella Freni. Als Schauspielerin und Sängerin ist Margriet Buchberger in einem italienischen Kurzfilm über die Mafia zu sehen. Margriet Buchberger ist Dozentin für Gesangspädagogik an der KU in Eichstätt.

### **Elisabeth Büttner**

geboren 1985, studierte von 2007 bis 2009 in München, seit Oktober 2009

---

# Interpreten

---

in Stuttgart Kontrabass im Hauptfach bei Prof. Matthias Weber. Als Kontrabassistin sammelte sie Erfahrung in verschiedensten Ensembles mit Schwerpunkt auf historischer Aufführungspraxis, Kammerorchester und Jazz (*seedless banana*). Eine rege Konzerttätigkeit, sowie die Mitwirkung bei CD-Produktionen und die Teilnahme an der Ensemble-Akademie des Freiburger Barockorchesters ergänzen diese Erfahrungen. Zuletzt spielte sie mit dem Kammerorchester *Neues K* in Weimar.

## **Cappella Mauriziana**

wird seit der Gründung 1986 von Mario Valsecchi geleitet. Der Chor widmet sich Literatur aller Zeiten, mit einem Schwerpunkt auf italienischem und deutschem Repertoire der späten Renaissance, des Barock und der Klassik. Cappella Mauriziana führte Meisterwerke der Chormusik wie das Requiem von Mozart, die *Missa Sancti Nicolai* und *Die Schöpfung* von Haydn auf. Der Chor arbeitete mit zahlreichen Gastdirigenten und Sängern zusammen.

## **Angelo Castaldo**

1973 in Neapel geboren, studierte Klavier und Orgel am Konservatorium und Literatur an der Universität *Federico II* in Neapel. Seine Studien schloß er jeweils mit dem Diplom ab. Castaldo konzertierte in den Hauptstädten Europas ebenso wie in den USA oder Australien. In zwei Internationalen Orgelwettbewerben (Rom 1996, Florenz 1998) erhielt er Auszeichnungen. Er wirkt als Organist und Chorleiter in Neapel am Tempio Volto Santo. Nach Stationen in Como und Turin unterrichtet er nun als Professor am Conservatorio Giovanni Pierluigi da Palestrina in Cagliari.

## **Othar Chedlivili**

Seine Studien schloß Othar Chedlivili am Conservatoire National in Montpellier mit ersten Preisen in Musiktheorie, Klavier und Kammermusik ab. Mit zwölf Jahren begann er bei Joseph Durand sein Orgelstudium. 1966 wurde er Titularorganist der Kirche Ste -Thérèse in Montpellier, gleichzeitig studierte er bei Joseph Roucairol und wirkte zunächst auch als Co-Titular der berühmten historischen Orgel der Kathedrale seiner Heimatstadt, bis er 1992 zum Titularorganisten der Kathedrale in Montpellier ernannt wurde. Gleichzeitig unterrichtet Othar Chedlivili an der Universität von Montpellier und gibt zahlreiche Konzerte in Frankreich und im Ausland. CD-Einspielungen mit dem Orgelwerk seines Lehrers Joseph Roucairol und Gabriel Pierné präsentieren ihn als profilierten Organisten.

## **Das Collegium flores musicales**

wurde von Justus Willberg und Florian Morczinek in Ellingen gegründet, um im Raum Mittelfranken Konzertprojekte in historischer Aufführungspraxis zu erarbeiten. Unter Leitung von Florian Morczinek wurde das Ensemble neu formiert und musiziert heute ausschließlich auf Instrumenten historischer Bauart. In jüngerer Zeit hat sich das *Collegium* verstärkt auch der virtuoson französischen Gambenmusik und der sogenannten *Berliner Schule* um Carl Philipp Emanuel Bach zugewandt.

---

### **Marco D'Avola**

Der 1959 geborene sizilianische Komponist, Organist und Pianist studierte am Conservatorio *Vincenzo Bellini* in Palermo, wo er sein Studium mit *summa cum laude* abschloss. Meisterkurse führten ihn zu Bruno Canino, Maria-Regina Seidlhofer, Luigi Ferdinando Tagliavini und Oscar Mischiati. Daneben betrieb er ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität von Catania, das er mit Auszeichnung absolvierte. D'Avola trat als Organist im Rahmen vieler wichtiger Festivals und Konzerte auf, unter anderem in Rom, Florenz, London, New York, Berlin und München. Als Komponist schrieb er symphonische Werke, Instrumental- und Vokalstücke. Neben der Mitgliedschaft im Royal College of Organists (London) und bei den Rotarian Musicians (USA) ist er künstlerischer Leiter des internationalen Orgelfestivals der Stadt Ragusa.

### **Harald Eckert**

wurde 1966 in Riedenburg geboren. 1981 begann er seine Ausbildung an der BFS für Musik in Plattling, der 1983 ein Studium im Fach Trompete am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg bei Wolfgang Siegert folgte. Ein Aufbaustudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart bei Prof. Hannes Läubin komplettiert seine Ausbildung. 1993 bis 2002 unterrichtete er an der Musikschule in Füssen. Er unterrichtet an der Musikschule in Eichstätt.

### **Claudia Esch**

wurde in Duisburg geboren und spielt seit ihrer Kindheit Blockflöte, Klavier und Cembalo. Nach dem Abitur nahm sie das Cembalostudium an der Musikhochschule Köln/Aachen auf, welches sie mit einer Arbeit über das Cembalowerk Domenico Scarlattis abschloss. Daneben studierte sie für drei Jahre klassisches Schlagzeug und wirkte bei zahlreichen sinfonischen Konzerten am Aachener Stadttheater mit. Gleichzeitig absolvierte sie ein Studium im Fach Blockflöte, woran sich ein Aufbaustudium mit künstlerischem Abschluss an der Musikhochschule Nürnberg anschloss. Derzeit ist sie an verschiedenen Musikschulen im Raum Nürnberg und Weißenburg tätig.

### **Hannah Freienstein**

studierte zunächst modernes Cello bei Prof. Christoph Richter an der Folkwanghochschule Essen, bei Prof. Heidi Litschauer am Mozarteum Salzburg und bei Prof. M. Roux an der Universität Stellenbosch (Südafrika). Kammermusikunterricht bei Mitgliedern des Hagen- Quartetts und des Wiener Streichsextetts sowie Meisterkurse bei Guido Schiefen bereicherten ihre Studien. Sie schloss im Jahre 2006 das Konzertfachstudium am Mozarteum mit Auszeichnung ab. Ab 2007 studierte sie im Aufbaustudiengang *Historische Aufführungspraxis* Barockcello an der Musikhochschule München bei Kristin von der Goltz und Sebastian Hess. 2010 schloss sie mit dem Meisterklassendiplom ab. Sie gewann verschiedene Preise, unter anderem den ersten Preis im Edna-Elphick-Cello-Wettbewerb und den Kulturförderpreis der Stadt Singen.

### **Albert Frey**

wirkt seit 1991 als Organist und Chorregent an die Stadtpfarrkirche St.

---

# Interpreten

---

Mang in Füssen. Daneben begann er eine sängerische Laufbahn als Countertenor, die ihn mit vielen international erfahrenen Interpreten zusammenführt.

## **Erwin Gaulhofer**

wurde in der Steiermark (Österreich) geboren. Er erhielt seine musikalische Ausbildung an der Musik-Universität Graz im Hauptfach Posaune. Nach dem Studium wurde er als Posaunenlehrer an der Musikschule Garmisch-Partenkirchen berufen. Er wirkt dazu als Posaunist im Kurorchester Garmisch-Partenkirchen.

## **Felix Glombitza**

wurde 1951 in München geboren. Er besuchte das Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen. Nach dem Abitur studierte er Schulmusik für das Lehramt an Gymnasien und Konzertfach Orgel an der Musikhochschule München. Er war Meisterschüler von Professor Franz Lehrndorfer sowie Schüler des Komponisten Harald Genzmer. Von 1976 bis 1990 war er Musiklehrer am Reuchlin-Gymnasium Ingolstadt. Im Jahr 1982 gründete er den Jugendkammerchor Ingolstadt. Der Chor wurde unter seiner Leitung 1988 mit dem Kulturförderpreis der Stadt Ingolstadt und 1990 mit der Orlando-di-Lasso-Medaille des Bayerischen Sängerbundes ausgezeichnet. Felix Glombitza ging 1990 für acht Jahre nach Afrika. Der König von Lagos verlieh Felix Glombitza für seine Verdienste 1997 die Chief-Würde. Seit 1999 ist er Studiendirektor für Musik am Katharinen-Gymnasium Ingolstadt. Er ist ein gefragter Dozent und Chorleiter. Seit Oktober 2003 leitet er den Ingolstädter Motettenchor.

## **Samson Gonaschwili**

studierte von 1966 bis 1971 an der Musikhochschule in Tiflis, von 1971 bis 1973 in der Meisterklasse von Prof. Marina Jaschwilli. Seit 1973 war er Dozent an der Musikhochschule in Tiflis. Seit 1969 ist er Mitglied, seit 1983 der Erste Konzertmeister des Georgischen Kammerorchesters. 1971 bekam er den Ersten Preis im städtischen Wettbewerb in Georgien, 1972 den zweiten Preis im Wettbewerb der Kaukasischen Republiken in Stadt Baku (Aserbajdschan). Mit dem Georgischen Kammerorchester gastierte er oft als Solist in Nordamerika, Australien, Asien, Europa und Russland. Seit 1983 ist er Träger des Ehrentitels *Verehrter Künstler der Republik Georgien*.

## **Teona Gubba-Chkheidze**

wurde in Tiflis, Georgien, geboren. Von 1981 bis 1991 besuchte sie das Gymnasium für musikalisch begabte Kinder und legte das Abschluss-examen ab. Von 1991 bis 1994 studierte sie an der Musikhochschule in Tiflis in der Violinklasse von Konstantin Vardeli. Beim Nationalen Wettbewerb *Künstler Georgiens* erhielt sie 1988 den Ersten Preis. Sie musiziert mit namhaften Symphonie- und Kammerorchestern, unter anderem dem Staatlichen Georgischen Symphonieorchester und dem Georgischen Kammerorchester unter Liana Issakadze, dem World Chamber Orchestra unter Uwe Berkemer, dem Tübinger Kammer-

---

orchester unter Gudni Emilsson oder dem Ensemble Arpeggione unter Alexander Rudin. 1994 erhielt sie den Ersten Preis beim *Mozart-Wettbewerb* in Tiflis. Von 1994 bis 1996 studierte sie an der David-Oistrach-Akademie Ingolstadt, von 1995 bis 1999 an der Hochschule für Musik und Theater in München, zunächst in der Klasse von Prof. Inagaki Nothas, ab 1998 bei Prof. Ernő Sebestyén. 1999 erhielt sie das Künstlerische Diplom mit Auszeichnung und wurde in die Meisterklasse aufgenommen. Das Meisterklassendiplom erhielt sie 2001. Meisterkurse besuchte sie bei Prof. Michael Gantwarg (St. Petersburg), Prof. Marina Jaschwili (Moskau) und Eugen Schuk (Stuttgart). Seit 2006 ist sie Mitglied im Georgischen Kammerorchester Ingolstadt.

### **Ai Handa**

wurde 1980 in Tokyo (Japan) geboren und bekam ihren ersten Geigenunterricht im Alter drei Jahren. Sie studierte Violine an der Musashino Musikhochschule in Tokyo, danach in München. Momentan studiert sie Barockvioline bei Prof. Mary Utiger an der Hochschule für Musik und Theater München. Ihre Lehrer waren Prof. Shigeo Sasaki, Prof. Ernő Sebestyén, Jorge Sutil, sowie Tibor Jonas. 2008 nahm sie an zwei Meisterkursen bei Prof. Zahar Bron teil.

### **Manfred Hößl**

1955 in Bayreuth geboren, studierte nach dem Abitur an der Hochschule für Katholische Kirchenmusik in Regensburg das Fach Orgel in der Klasse von Karl Friedrich Wagner. 1980 schloss er mit dem B-Examen ab. Anschließend war er Orgellehrer in der Diözese Passau und Kirchenmusiker in Burghausen, St. Konrad. Seit 1988 wirkt er als Kirchenmusiker in Neumarkt Sankt Veit. Er konzertiert im In- und Ausland, Schwerpunkte seines Repertoires sind die süddeutsche Orgelmusik des 18. Jahrhunderts und die symphonischen Werke der französischen Romantik.

### **Hans Jürgen Huber**

wurde in Geisenfeld geboren. Er studierte ab 1994 Trompete am *Mozarteum* in Salzburg bei Uwe Kleindienst, an der Hochschule für Musik in Frankfurt am Main bei Wolfgang Bauer. 1998 wechselte er an die Hochschule für Musik nach Basel. 2000 legte Hans Jürgen sein Diplom an der Hochschule für Musik in Basel mit 1,0 ab. Daraufhin erhielt er ein Meisterklassen-Studium mit dem Hauptfach Trompete an der Hochschule für Musik in Augsburg bei Prof. Uwe Kleindienst, wo er 2002 sein Meisterklassen-Diplom *mit Auszeichnung* abschloss. Hans Jürgen ist 1. Kulturpreisträger der Stadt Geisenfeld und wirkt bei verschiedenen großen Orchestern im In- und Ausland mit, unter anderem beim Bayerischen Staatsorchester München, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks in München, den Münchner Philharmonikern, der Scala Mailand.

### **Stefan Huber**

Der geborene Bayer findet seinen musikalischen Ursprung bei der Musikkapelle Aufham. Mit 13 Jahren bekam er Unterricht am Musikum Salzburg. Danach wird er von Prof. Josef Steinböck unterrichtet. Schon

---

# Interpreten

---

früh entschließt er sich für ein Musikstudium. Nach dem Abitur beginnt er dieses bei Prof. Wilfried Brandstötter (Mnozil Brass) an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Er studiert seit 2007 die Fächer Konzertfach Tuba sowie Instrumental- und Gesangspädagogik.

## **Esteban Elizondo Iriarte**

wurde in San Sebastián (Spanien) geboren. Er studierte die Fächer Klavier und Orgel am Konservatorium seiner Heimatstadt und erhielt in beiden Disziplinen erste Preise. Studien an der Wiener Musikhochschule in der Orgelklasse von Anton Heiller schlossen sich an. Bald wurde er zum Professor für Orgel an der Musikhochschule von San Sebastián ernannt. Als Konzertorganist bereist er ganz Europa, die USA, Kanada, Brasilien, Japan und Russland. Er hat zahlreiche CDs eingespielt und mehrere Bücher und Notenausgaben mit spanischer Musik des 19. und 20. Jahrhunderts veröffentlicht. 2002 verlieh ihm die Universität in Barcelona den Dokortitel.

## **Nodar Ivania**

wurde 1943 in Tiflis/Georgien geboren und studierte Violine und Viola an der Hochschule Tiflis in der Klasse von Prof. Schanidse. Seit 1964 ist er Dozent, seit 1986 Professor für Violine und Viola an der Musikhochschule Tiflis und Dozent an der David Oistrach-Akademie in Ingolstadt. Er ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe: So gewann er als Mitglied des Georgischen Staatsquartetts den Internationalen Quartettwettbewerb in Budapest.

## **Dimitar Ivanov**

wurde 1975 in Rousse in Bulgarien geboren. Seinen ersten Kontrabassunterricht erhielt er 1984 bei Ivan Kavalov. Nach seinem Abitur, das er 1994 ablegte, studierte er zunächst am Conservatoire Royal de Musique de Mons, anschließend in der Kontrabassklasse von Prof. Christian Vander Borghet am Conservatoire Royale de Musique Bruxelles. Von 2001 bis 2003 absolvierte er ein Aufbaustudium an der Robert Schumann-Musikhochschule Düsseldorf in der Kontrabassklasse von Prof. Christine Hooek. Dimitar Ivanov war unter anderem Solo-Kontrabass im *BBC Concert Orchestra* London und im Belgischen National Orchester. Er gewann den ersten Preis beim *Stefan Sougarev* Wettbewerb und beim *Svetoslav Obretenow* Wettbewerb in Bulgarien.

## **Anita Knöferle**

war Schülerin in der Förderklasse bei Prof. Konstantin Vardeli an der David-Oistrach-Akademie Ingolstadt. Bereits in der Schulzeit entdeckte sie ihre Begeisterung für barocke Aufführungspraxis und vertiefte während ihres Studiums der Diplompsychologie ihr Wissen und Können in Meisterkursen unter anderem bei Anton Steck, Ingrid Seifert und Mary Utiger. Sie ist Mitglied in verschiedenen Ensembles und verfügt über langjährige Erfahrung als Violinpädagogin. Seit einiger Zeit studiert sie Barockvioline bei Rüdiger Lotter und Anton Steck.

---

### **Georgi Kobulaschwili**

wurde 1961 in Tiflis/Georgien geboren. Sein Oboenstudium absolvierte er an der Staatlichen Musikhochschule in Tiflis. Zu den Engagements in der Georgischen Staatsoper und dem Georgischen Staatssymphonieorchester kamen Verpflichtungen in Moskau, sowie zahlreiche Gastspiele. Seit 1993 ist er Oboist beim Georgischen Kammerorchester Ingolstadt. Gastengagements führten ihn mit zahlreichen Symphonieorchestern zusammen.

### **Nika Kobulaschwili**

geboren 1982 in Tiflis, erhielt erste Preise beim Bundeswettbewerb *Jugend musiziert* und ein Stipendium des Deutschen Musikrats. Von 2002 bis 2007 studierte er an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater München das Fach Viola in der Klasse von Prof. Jürgen Weber. Seit 2007 setzt er sein Studium am Konservatorium in Linz in der Klasse von Prof. Predrag Katanic fort.

### **Oliver Kollmannsberger**

wurde 1970 in Ingolstadt geboren, wo er 1990 sein Abitur am Reuchlin-Gymnasium ablegte. Während der Schulzeit war er Mitglied des Landesjugendjazzorchesters Bayern. 1991 nahm er ein Trompetenstudium bei Prof. Paul Lachenmeir an der Musikhochschule München auf, das er 1995 mit dem Staatsexamen abschloss. Aushilfstätigkeiten bei den Münchener Symphonikern und dem Münchener Kammerorchester, folgten. Seit 1995 ist er Instrumentallehrer an Musikschulen der Region sowie Musiker in den Bereichen Klassik, Jazz, Avantgarde und Soul-Funk.

### **Alexander Konjaev**

wurde 1972 in Tiflis/Georgien geboren. Seinen ersten Violinunterricht erhielt er bei seinem Vater Viktor Konjaev. Er absolvierte sein Violinstudium an der Musikhochschule München bei Prof. Gottfried Schneider und nach der künstlerischen Reifeprüfung in der Fortbildungsklasse bei Prof. Christian Stier. Außerdem belegte er internationale Meisterkurse bei Prof. Valery Klimov in Nizza, Prof. Zakhar Bron in Judenburg (Österreich) und Prof. Igor Oistrach in München. Er unterrichtet an der Simon-Mayr-Musikschule in Ingolstadt. Im Georgischen Kammerorchester Ingolstadt führt er als Konzertmeister die 2. Violinen.

### **Viktor Konjaev**

wurde in Tiflis/Georgien geboren und studierte an der dortigen Musikhochschule Violine und erhielt zum Abschlussexamen 1970 sein Diplom mit Auszeichnung. Von 1972 an war er als Konzertmeister und zweiter Dirigent des *Staatlichen Georgischen Kammerorchesters* tätig, das seit 1990 in Ingolstadt ansässig ist. In den Jahren 1974 bis 1984 wirkte er zusätzlich beim *Staatlichen Georgischen Symphonieorchester* als erster Konzertmeister. Mittlerweile lebt er in Deutschland und ist seit 1994 Mitglied des Münchener Kammerorchesters. Als Solist gewann er den Wettbewerb der Kaukasischen Republiken in St. Erevan (Armenische SSR), sowie als Primarius seines Streichquartettes den *Allunion Quartettwettbewerb* in Tiflis (Georgische SSR).

---

# Interpreten

---

## **Johanna Kurz**

wurde 1958 in Hindelang geboren. Sie studierte Schulmusik an der Musikhochschule in München. Seit 1983 ist sie Musikerzieherin am Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt und leitet das Kammerorchester der Schule. Teilgenommen hat sie an mehreren Interpretationskursen für historische Spieltechniken, so bei Stanley Ritchie und Joshua Rifkin.

## **Christian Ledl**

wurde 1970 in Ingolstadt geboren. Sein Studium am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg in den Fächern Orgel bei Karl Maureen und Kirchenmusik schloss er 1991 mit dem Examen ab. 1993 bis 1995 folgte ein Cembalostudium am Richard-Strauss-Konservatorium in München. Seit 1992 ist Christian Ledl Organist und Chorleiter an St. Moritz in Ingolstadt und Instrumentallehrer am Gabrieli-Gymnasium in Eichstätt.

## **Marco Lo Muscio**

wurde 1971 in Rom geboren. Er wirkt heute vielseitig als Organist, Pianist und Komponist. Er studierte Klavier bei Sergio Fiorentino, einem legendären italienischen Pianisten, und Orgel bei James E. Goettsche, dem Hauptorganisten an St. Peter in Rom. Spezialität sind seine Bearbeitungen aus dem Bereich des Jazz und der Rock- und Popmusik. So transkribierte er beispielsweise Werke von Keith Jarrett, Keith Emerson, Rick Wakeman, Jan Gabarek und Steve Hackett. Bei zahlreichen Festivals ist er gern gesehener Gast. CD-Einspielungen liegen vor.

## **Johanna Maier**

in Ingolstadt geboren, erhielt ihren ersten Harfenunterricht bereits im Alter von acht Jahren. Nach dem Abitur begann sie bei Frau Professor Helga Storck an der Hochschule für Musik und Theater München ihr künstlerisches Diplomstudium, das sie 2002 mit Auszeichnung abschloss. Das Meisterklassendiplom erhielt sie 2007. Mit 15 Jahren war sie Bundespreisträgerin bei *Jugend Musiziert*, 1996 wurde sie beim *1. Wettbewerb der Deutschen Harfenvereinigung* mit dem 1. Preis in ihrer Altersstufe ausgezeichnet. In der Konzertreihe *Focus on Youth* für junge Nachwuchsharfenisten konnte sie als Solistin beim 7. Internationalen Welt-harfenkongreß 1999 in Prag auf sich aufmerksam machen. Im Jahr 2000 folgte der 2. Preis beim *Internationalen Wettbewerb der Franz-Josef-Reinl-Stiftung* in Wien. Seit der Spielzeit 2001/02 ist sie Soloharfenistin des Philharmonischen Orchesters der Hansestadt Lübeck. Zahlreiche Engagements als Orchesterharfenistin führten sie außerdem in den letzten Jahren zu renommierten Sinfonieorchestern und Opernhäusern unter anderem in München, Hamburg und Wien.

## **Norbert Mair**

wurde 1968 in Ingolstadt geboren. Er ist Diplom-Ingenieur für Technische Physik. Von 1994 bis 1998 studierte er Schulmusik mit Hauptfach Trompete, im Jahre 2000 legte er das zweite Staatsexamen ab. Sein musikalischer Tätigkeitsbereich umfasst die Mitwirkung bei verschiedenen Ensembles, sowohl aus dem Bereich der Barockmusik, als

---

auch der U-Musik und des Jazz der 20er Jahre, sowie Bühnenmusik am Theater Ingolstadt.

### **Dorothea Mertens**

studierte Schulmusik, Gesang und Germanistik in Trossingen und Freiburg. Unterricht erhielt sie bei Andreas Mohr, Swaantje Weimer, Jeanette Favaro und Richard Wistreich. Seit mehreren Jahren ist sie als Pädagogin tätig. Schwerpunkt ihrer solistischen Arbeit bildet der Oratorien- und kammermusikalische Bereich. Als Mitglied verschiedener Ensembles, als Solistin, Chorleiterin und Stimmbildnerin ist sie im süddeutschen Raum aktiv.

### **Richard Millig**

besucht die 11. Klasse des Gabrieli-Gymnasiums Eichstätt. Nach langjährigem Orgelunterricht bei Christoph Hämmerl im Rahmen der kirchenmusikalischen C-Ausbildung erhält er momentan Unterricht beim Eichstätter Domorganisten Martin Bernreuther. 2009 war er beim Wettbewerb *Jugend Musiziert* Preisträger auf Bundesebene in der Kategorie Orgel solo. Er besuchte Meisterkurse bei Gerhard Weinberger (Detmold) und Martin Sander (Heidelberg). Richard Millig ist Organist in der Region Ingolstadt und Eichstätt. Seit 2010 leitet er zudem den Kirchenchor der Gemeinde St. Nikolaus Lenting.

### **Michaela Mirlach**

geboren 1982 in Ingolstadt, erhielt im Alter von 6 Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Während ihrer Schulzeit am Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt mit Leistungskurs Musik, legte sie das kirchenmusikalische C-Examen ab. Nach dem Abitur studierte sie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und schloss ihr Studium im Dezember 2007 mit dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt an Realschulen für die Fächer katholische Religionslehre und Musik mit Hauptfach Orgel ab. Seit 2008 ist sie Referendarin an einer Münchner Realschule. Michaela Mirlach ist Organistin im Raum Ingolstadt und seit 2003 Leiterin des Kirchenchores St. Michael in Etting.

### **Florian Morczinek**

studierte nach dem Abitur am Gabrieli-Gymnasium Schulmusik und Anglistik in München. Er unterrichtet Musik und Englisch an der Staatlichen Realschule Weißenburg. Mittlerweile in Ellingen ansässig, gründete er dort mit Justus Willberg das *Collegium flores musicales*, sowie die Konzerte *Barock-open-air*. Die Teilnahme am Kurs für Alte Musik (Barockcello) an der Sommerakademie Neuburg führte ihn zur Beschäftigung mit Originalausgaben, bzw. Facsimile-Editionen barocker Kammermusik.

### **Michael Morgott**

begann bereits 1980 als Zehnjähriger mit dem Trompetenspiel, wurde 1984 aktives Gründungsmitglied der Stadtkapelle Eichstätt e.V. und bewährte sich als Registerführer der Flügelhörner. Im April 2002 wurde er im Rahmen eines Abschluss- und Übergabekonzerts Dirigent der Musikkapelle Rohrdorf. Morgott bildet sich stets auf der Trompete

---

# Interpreten

---

weiter, bei Georg Holzner, Ruhpolding und Hans Jürgen Huber, Geisenfeld, und war 1995 bis 2006 aktives Mitglied des Akademischen Blasorchesters München. Michael Morgott ist Bezirksdirigent des Bezirks Inn-Chiemgau des Musikbundes für Ober- und Niederbayern und in dieser Funktion Initiator und Leiter des Bezirks-Jugendblasorchesters.

## **Ingolstädter Motettenchor**

Gegründet 1962 von Hans Steimer, pflegt der Motettenchor nicht nur Einstudierungen großer Oratorien, sondern gestaltet auch A-cappella-Konzerte in jährlichem Turnus. Ab 1992 stand er unter der Leitung von Bezirkskantor Christoph Hämmerl. Im Oktober 2003 hat Felix Glombitza die Direktion übernommen.

## **Motettenchor Füssen**

ist ein Vokalensemble der Pfarrei St. Mang Füssen. Der Chor wurde 1996 von Chorregent Albert Frey gegründet und zählt mittlerweile um die 30 Mitglieder. Bisher war der Chor zur Liturgiestaltung in St. Mang und anderen Pfarreien rund um Füssen und bei verschiedenen Konzertprojekten zu hören. Die Literatur umfaßt weltliche und geistliche Motetten aller Epochen von der Renaissance bis zur Moderne. So wurde bislang Chormusik a cappella, mit Orgel sowie mit Orchesterbegleitung einstudiert.

## **Miryam Nothelfer**

wurde 1981 in Schwabmünchen geboren. Im Alter von fünf Jahren erhielt sie ihren ersten Violinunterricht. Von 1992 bis 2000 war sie Gaststudentin an der Hochschule Augsburg in der Klasse von Prof. Bernhard Tluck. Als mehrfache Bundespreisträgerin im Wettbewerb *Jugend musiziert* nahm Miryam Nothelfer im Jahr 2000 ihr Violinstudium an der Hochschule für Musik und Theater München in der Klasse von Prof. Rudolf Koeckert auf, das sie 2007 mit dem Meisterklassendiplom abschloss. Sie war als feste Aushilfe am Staatstheater am Gärtnerplatz in der Saison 2005/06 engagiert. Seit September 2006 wurde sie in die Akademie der Münchner Philharmoniker aufgenommen. Die Geigerin besuchte als Ergänzung ihrer Studien Meisterkurse bei den Professoren Brandis, Muntenau, Picard, Weithaas, Götzl, Steude, Masin, Scholz, Jahn, Gavrilocici und Arutunjan.

## **Jakob Paul**

wurde 1961 in Riedenburg geboren. Seinen ersten Musikunterricht erhielt er im Alter von neun Jahren. Es folgte dann Trompetenunterricht bei Thomas Steffl, Regensburg und Harald Eckert. Jakob Paul ist Musiklehrer für Blechblasinstrumente an den Musikschulen in Vohburg und Diefurt. Seit dem Jahre 2003 ist er Solotrompeter beim Orchester Martin Ott. Er ist zudem ein viel beschäftigter, freiberuflicher Musiker und feste Aushilfe bei verschiedenen Ensembles in der Region.

## **Stefano Pellini**

in Modena geboren, studierte er an den Konservatorien in Parma und

---

Mantua, wo er die Orgelklasse von Prof. Alfonso Gaddi mit Auszeichnung abschloß. Daneben trieb er Studien in den Fächern Cembalo bei Riccardo Tanesini und Improvisation bei Liuve Tamminga. Meisterkurse bei Luigi Ferdinando Tagliavini, Montserrat Torrent, Andrea Marcon, Peter Westerbrink, Breit Leighton, Klemens Schnorr und Oscar Mischiati runden seine Ausbildung ab. Konzerte führten ihn quer durch Europa.

### **Łukasz Perucki**

ist Konzertmeister der Musikschule Danzig und Primarius des neugegründeten, schon recht erfolgreichen Grinendo-Quartetts. Im März 2009 gewann er den zweiten Preis des Wettbewerbs für musikalische Talente in Gdynia.

### **Maria Perucka**

absolvierte die Musikhochschule in Danzig in der Violinklasse von Prof. Henryk Keszowski. Sie nahm teil an Meisterkursen und gewann 1986 mit ihrem Ensemble den dritten Preis des Kammermusikwettbewerbs in Łód. Als Solistin spielte sie mit zahlreichen polnischen Symphonieorchestern, sie zählt zu den Gründungsmitgliedern einer Gruppe für Alte Musik, der Capella Gedanesis.

### **Roman Perucki**

absolvierte 1985 das Studium der Orgelmusik an der Musikakademie in Danzig in der Orgelklasse von Prof. Leon Bator. Er wirkt als Professor an der Musikakademie und Musikschule in Danzig. Er leitete zahlreiche Meisterkurse. Roman Perucki ist Haupt-Organist an der Kathedrale in Oliva (Dom) und Generalintendant der Baltischen Philharmonie in Danzig sowie Präsident der Pommerschen Vereinigung *Musica Sacra* und Präsident der Gesellschaft der Freunde der Archikathedrale in Danzig Oliva. Roman Perucki leitet den Internationalen J.P. Sweelinck Orgelwettbewerb in Danzig. Er ist tätig als Juror bei internationalen Orgelwettbewerben in Kaltem, Opava und Kaliningrad. Er hat zahlreiche Schallplatten und Rundfunkaufnahmen eingespielt, insbesondere die von der Schallplattenkritik ausgezeichneten CD's wie z. B. 1991 eine Aufnahme der *Messe pour les paroisses* von François Couperin. Im Jahre 1998 wurde er mit einer Platinplatte geehrt. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise, unter anderem den Kulturpreis der Stadt Danzig und die höchste Ehrung des Vatikans *Pro ecclesiae et pontifice*.

### **Agnes Preis**

begann ihre Gesangsausbildung bei Ilse und Hans Hagen in München. Nachdem sie ihr Magisterstudium der Japanologie, Kunstgeschichte und Kommunikationswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit Erfolg abgeschlossen hatte, widmete sie sich ganz dem Gesang. Ihr Studium beendete sie erfolgreich in Wien bei Prof. Sylvia Greenberg, daneben besuchte sie Meisterkurse bei Kammersängerin Sylvia Geszty und Prof. Hanno Blaschke. Sie nahm teil an Opern-Produktionen In- und Ausland und absolvierte zahlreiche Konzerte beispielsweise beim Mozartfest *toujours Mozart* in Wien und Salzburg.

---

# Interpreten

---

## **Alfred Rabl**

wurde 1967 in Ingolstadt geboren. Seinen ersten Trompetenunterricht erhielt er im Alter von neun Jahren. Es folgte dann Trompetenunterricht bei Harald Eckert und Hans-Jürgen Huber. Ein Aufbaustudium bei Wolfgang Siegert, Solotrompeter an der Oper Augsburg, komplettiert seine musikalische Ausbildung. Alfred Rabl ist bei der Showband Bayerntop zuständig für das Management und Ansprechpartner für alle Wirte, Vereine und Eventagenturen. Er ist zudem ein viel beschäftigter, freiberuflicher Musiker und feste Aushilfe bei verschiedenen Ensembles.

## **Christine Riessner**

geboren in Weißenburg/Bayern, studierte sie nach dem Abitur am Gabrieli-Gymnasium in Eichstätt zunächst Gitarre an der Musikhochschule Würzburg bei Prof. Jürgen Ruck. Nach ihrem Abschluß konzentrierte sie sich auf das Lautenspiel und absolvierte ein Studium für Alte Musik an der Akademie für Alte Musik Trossingen bei Prof. Rolf Lislevand. Ein Stipendium des Landes Baden-Württemberg ermöglichte ihr darüber hinaus einen Studienaufenthalt in Lyon am CNSMD bei Eugène Ferré. Derzeit ergänzt sie ihre Ausbildung in der Abteilung für Mittelaltermusik an der Schola Cantorum Basiliensis. Weitere wertvolle Impulse erhielt sie bei Jakob Lindberg und Christina Pluhar.

## **Kozue Sato-Stiller**

ist auf Hokkaido in Japan geboren und studierte Querflöte an der Musikhochschule München bei Klaus Schochow und am Richard-Strauss-Konservatorium bei Philippe Boucly. Während ihres Studiums erhielt sie unter anderem den Musikförderpreis Gasteig in München, den Förderpreis für junge Musiker der Stadt Sapporo und das Stipendium der Yamaha-Musikstiftung. Später folgten noch zwei Fortbildungsjahre für Traversflöte am Richard-Strauss-Konservatorium bei Marion Treupl-Franck. Als Kammermusikerin beschäftigt sie sich mit Alter Musik auf historischen Instrumenten sowie auch mit Neuer Musik.

## **Surab Schamugia**

wurde 1963 in Tiflis geboren. Er studierte an der Musikhochschule Tiflis und war Solocellist der Georgischen Philharmonie. Seit 1985 ist er Solocellist im Georgischen Kammerorchester. Zusammen mit Igor Loboda gründete er das Georgian Swing Duo.

## **Eva Schmid**

gewann unzählige Wettbewerbe in Klavier und Violine bei *Jugend musiziert* auf Regional-, Landes- und Bundesebene. Darüber hinaus musizierte sie mit ihrem Bruder Ludwig Schmid im Bereich Kammermusik und Klavier vierhändig. Sie war Stipendiatin des Bayerischen Staates, Stipendiatin des *Vereines zur Förderung junger musikalischer Talente e. V.* Ingolstadt und Hospitantin an der Musikhochschule Augsburg bei Professor Maus im Fach Klavier. Seit Oktober 2009 studiert Eva Schmid Lehramt für Hauptschule an der Katholischen Universität Eichstätt.

---

## **Gabriele Schmid**

Neben dem klassischen Konzertgesang vor allem im Oratorienbereich und einem weitgespannten Repertoire über sämtliche Epochen der Musikgeschichte pflegt die Sopranistin seit einigen Jahren intensiv ihre Vorliebe für Alte Musik in historischer Aufführungspraxis. Das Publikum verbindet den Namen Gabriele Schmid jedoch immer noch mit der Rolle der *Sissi* in Franz Hummels Erfolgsmusical *Ludwig II.- Sehnsucht nach dem Paradies* und der Zusammenarbeit mit dem weltbekannten Klarinettenisten Giora Feidman. Zahlreiche TV-Auftritte sowie Rundfunk und CD Aufnahmen vervollständigen ihre Arbeit. Seit 2004 ist Gabriele Schmid außerdem im Team des Kulturkanals Ingolstadt als Kulturjournalistin tätig. 2008 beendete sie erfolgreich ihre Ausbildung als psychotherapeutische Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Atem und Stimmtherapie.

## **Ludwig Schmid**

wurde 1985 in Ingolstadt geboren. Seit dem sechsten Lebensjahr spielt er Klavier und gewann sämtliche Wettbewerbe *Jugend Musiziert* auf Landesebene sowohl im Fach Klavier Solo, Klavier vierhändig mit seiner Schwester Eva Schmid, als auch im Bereich der Kammermusik mit seinem Klaviertrio. Er war Stipendiat des *Vereines zur Förderung junger Talente e. V.* Ingolstadt, Stipendiat des Bayerischen Staates, mehrfacher Preisträger des Lion Club Wettbewerbes. Nach dem Besuch des Gnadenthal Gymnasiums in Ingolstadt begann er zusätzlich eine Lehre und arbeitet darüber hinaus als Kirchenmusiker in Ingolstadt, sowie als gefragter Korrepetitor und Continuospieler.

## **Jewgeni Schuk**

Der russische Geiger Jewgeni Schuk, aus einer alten, traditionsreichen Musikerfamilie stammend, studiert von 1978 bis 1983 am Moskauer *Tschaikowsky-Konservatorium* beim berühmten russischen Geiger Igor Besrodny. In dieser Zeit ist Schuk zugleich Quintettmitglied von Swjatoslaw Richter, mit dem er zahlreiche Konzerte in Russland und im Ausland gab. Mit 23 Jahren wurde er Konzertmeister der Moskauer Philharmoniker. Als er 1990 mit Juri Bashmet nach Deutschland kam, wurde ihm dieselbe Position am Stuttgarter Staatstheater angeboten, in welcher er bis heute tätig ist. Frühere Besitzer seiner Vuillaume-Geige waren unter anderem Wieniawski und Wilhelmy. Zusammen mit dem Pianisten Robert Benz und dem Cellisten Stephan Gerlinghaus gründete er das *Trio Bamberg*. Die Einspielung der Klaviertrios von Schnittke und Schostakowitsch wurde mit dem renommierten *Preis der deutschen Schallplattenkritik* ausgezeichnet.

## **Robert Sellier**

wurde 1979 in München geboren, studierte an der Musikhochschule Augsburg bei Jan Hammar und beendete sein Studium mit der Bestnote. Nach dem Besuch der Meisterkurse bei Margaret Baker-Genovesi, Margreet Honig, Gerd Uecker und Rudolf Jansen erhielt der Tenor im folgenden Jahr den ersten Preis beim Gesangswettbewerb der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg. Er ist Ensemblemitglied am Staatstheater am Gärtnerplatz in München.

## **Martin Sokoll**

wurde 1976 in Ingolstadt geboren. Nach langjährigem Orgelunterricht bei Münsterorganist Franz Hauk studierte er ab 1997 an der Staatlichen Hochschule für Musik in München die Fächer Konzertfach Orgel und Katholische Kirchenmusik, das er 2001 mit der künstlerischen Diplomprüfung im Konzertfach Orgel, der sich ein Aufbaustudium in der Fortbildungsklasse anschloss, und im Jahre 2002 mit dem kirchenmusikalischen A-Diplom mit Schwerpunkt Klavier beendete. Zu seinen Lehrern zählten Prof. Edgar Krapp (Orgel), Prof. Michael Gläser (Dirigieren) sowie Prof. Rainer Fuchs (Klavier). Er gibt musikalische Werke in historisch-kritischen Editionen heraus, spielt zahlreiche Konzerte und wirkt als *Organiste adjoint* am Liebfrauenmünster in Ingolstadt. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften arbeitet er nun als Staatsanwalt in Ingolstadt.

## **Jörg Spaude**

geboren 1967 in Ingolstadt. Erste kirchenmusikalische Erfahrungen machte er im Bach-Chor Ingolstadt unter KMD Reinhold Meiser an St. Matthäus. Spaude studierte ab 1989 an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth. Während des Studiums besuchte er zahlreiche Interpretationskurse für Orgel, unter anderem bei Prof. Ewald Kooiman, Prof. Gerhard Weinberger, Prof. Günther Kaunzinger und Prof. Harald Vogel. 1992 setzte er das Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik in Detmold fort und beendete es 1996 mit dem Staatlichen A-Examen. Das Fach Orgel belegte er bei Prof. Gerhard Weinberger. Es folgte eine Anstellung als Kirchenmusiker und ein Lehrauftrag an der Universität Osnabrück. Heute ist er als Kirchenmusiker und Schulmusiker in Osnabrück tätig.

## **Georg Staudacher**

geboren 1989, erhielt zunächst Klavier- und ab dem Alter von elf Jahren Orgelunterricht. Nach dem Abschluss des kirchenmusikalischen C-Examens bei Christoph Hämmerl (Orgel) war er zwei Jahre Jungstuderender im Fach Orgel bei Prof. Harald Feller. Nach dem Abitur am Gabrieli-Gymnasium in Eichstätt studiert er Hauptfach Orgel und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater München. Darüber hinaus erhält er seit einiger Zeit Unterricht im Fach Cembalo bei Prof. Christine Schornsheim (München). Im Jahr 2007 war er Preisträger beim Wettbewerb *Jugend Musiziert* auf Regional-, Landes- sowie Bundesebene. Georg Staudacher ist Organist in Gaimersheim und im Raum Ingolstadt und Eichstätt.

## **Svein Erik Tandberg**

erhielt seine Ausbildung an der *Norwegian State Academy of Music*, wo er 1976 die Kirchenmusikprüfung und 1978 seine Abschlussprüfung absolvierte. Im gleichen Jahr gab er in der Kathedrale von Oslo sein erstes offizielles Konzert. Außerdem studierte er Pädagogik an der *Norwegian State Academy of Music*. Mehrere Jahre lang studierte Tandberg Orgel-improvisation bei Professor Franz Lehnendorfer in München. Seit 1979 ist

---

er Organist in der Pfarrei Slagen in Toensberg in Norwegen. Er gab viele Konzerte in Norwegen, Dänemark, Finnland, Schweden, Italien, in der Schweiz und in Deutschland. Tandberg unterrichtete Orgelimprovisation an der Hochschule für Musik und Schauspiel in Göteborg und hat eine Vielzahl an Tonaufnahmen eingespielt.

### **Georg Thauern**

1968 geboren, erhielt 1989 ersten privaten Gesangsunterricht bei Lillian Huynen in Köln und bei Prof. Hanno Blaschke in München. 1989 begann er sein Gesangsstudium am Leopold-Mozart-Konservatorium, bei KS Dorothea Chryst. Die Opernschule belegte er bei KS Walter Königer und Hans Oebels. Nebenbei erhielt er Gesangsunterricht bei KS Frerry Gruber und bei KS Josef Metternich. Während seines Studiums sang Thauern im Extrachor der Städtischen Bühnen Augsburg. Seit Oktober 1990 ist er Mitglied des Süddeutschen Kammerchores. 1994 legte er die Staatliche Musikreifeprüfung ab. Von 1995 an war Thauern verpflichtet im Opernchor der Bühnen der Landeshauptstadt in Kiel.

### **Harald Thum**

1959 in Ingolstadt geboren, studierte das Fach Gesang an der Musikhochschule für Musik und Theater in München bei Prof. Hanno Blaschke. Seit 1990 wirkt er im Chor der Bayerischen Staatsoper. Dazu kommt eine umfangreiche und vielfältige solistische Tätigkeit mit szenischen Produktionen, Liederprogrammen sowie geistlichen und weltlichen Konzerten der Renaissance bis Moderne. Von solistischen Tätigkeiten existieren zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen.

### **Alexei Tschubini**

wurde 1973 in Tiflis geboren. Der Geiger und Bratschist studierte an der Musikhochschule Tiflis, wo er 1994 sein Studium anschloss. Anschließend wurde er Mitglied im Georgischen Kammerorchester. Auch als Musikpädagoge wirkt er in Ingolstadt. Als Solist und als Kammermusiker konzertiert er bei Konzerten und Festivals in Europa und Amerika.

### **Mario Valsecchi**

studierte Orgel und Komposition unter der Leitung von Enzo Corti an der Musikhochschule *Giuseppe Verdi* in Mailand. Er gibt Konzerte als Organist und leitet die *Cappella Mauriziana* in Mailand seit der Gründung. Des Weiteren gab er Konzerte in Italien und im Ausland. Er ist künstlerischer und musikalischer Leiter des *Orchestra da Camera di Lecco Nova et Vetera*. Seit November 1996 leitet er die *Cappella Musicale del Duomo* in Bergamo.

### **Angelika Wagner**

wuchs im Allgäu auf und erhielt bereits als Kind durch das aktive Musizieren der großen Familie Anregung zum Harfenspiel. Ab dem 9. Lebensjahr erhielt sie Harfenunterricht bei Frau Jutta Kerber bis sie 1996 in die Harfenklasse von Frau Prof. Helga Storck in München aufgenommen wurde. Während ihrer Ausbildung wurde sie mehrfach mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet, darunter ein 1. Bundespreis bei *Jugend Musiziert* 1995 und ein 1. Preis beim

---

# Interpreten

---

Internationalen Harfenwettbewerb in Lyon 1992. Im Jahr 1999 folgte ein 2. Preis beim Internationalen Harfenwettbewerb der *Franz-Josef-Reinl-Stiftung* in Wien. Ihr Studium schloß sie 2003 mit der Meisterklasse ab. Nach zwei Jahren im Festengagement an der Oper in Chemnitz führte sie ihr Weg schließlich nach Kopenhagen, wo sie seit Januar 2005 als Soloharfenistin tätig ist.

## **Evi Weichenrieder**

wurde in Geisenfeld geboren. Bei Münsterorganist Franz Hauk in Ingolstadt erhielt sie ersten fundierten Orgelunterricht. Nach dem Abitur am Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt mit Leistungskurs Musik studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater München Konzertfach Orgel in der Klasse von Prof. Edgar Krapp. 1998 schloss sie das Studium erfolgreich mit dem Konzertdiplom ab. An der gleichen Hochschule erhielt sie Cembalo- und Generalbassunterricht von Prof. Lars Ulrik Mortensen. Sie nahm an Interpretationskursen bei Prof. Gerhard Weinberger teil. Mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt erfolgten Live-Mitschnitte des Bayerischen Rundfunks und von DeutschlandRadio sowie mehrere CD-Produktionen. Im NDR war sie in einer Dokumentation über einen norddeutschen Cembalobauer zu sehen. Die Präsentation einer historischen Orgel aus Bachs Zeit auf einer Antiquitäten-Messe wurde vom Bayerischen Fernsehen aufgenommen. Neben ihrer musikalischen Tätigkeit ist sie seit 2000 für Konzert- und Projektmanagement beim Georgischen Kammerorchester Ingolstadt zuständig.

## **Ines Wein**

wurde in Eichstätt geboren. Nach dem Abitur studierte sie an der Musikhochschule München Bratsche, Kammermusik und Historische Aufführungspraxis bei Hariolf Schlichtig, Christoph Poppen, Reiner Ginzler und Mary Utiger. 2006 schloss sie ihre Studien mit dem Meisterklassendiplom ab. Der Schwerpunkt der musikalischen Arbeit von Ines Wein liegt im Bereich der Kammermusik. Als Bratschistin des Amira-Quartetts, aber auch solistisch, wurde sie bereits zu vielen renommierten Kammermusikfestivals in München, Wien, Osnabrück, Shanghai, Peking und Lissabon eingeladen. Seit 2008 ist Ines Wein Bratschistin im Qatar Philharmonic Orchestra.

## **Luciano Zecca**

geboren in Lecco, studierte am Konservatorium *Giuseppe Verdi* in Mailand Orgel bei Luigi Benedetti und Komposition bei Giuseppe Giuliano. Außerdem studierte er Klavier am Konservatorium in Brescia, wo er seine musikalische Ausbildung unter der Leitung von Anita Porrini hervorragend abschloss. Zecca unterrichtet am Staats-Konservatorium für Musik in Corno, ist Kunstdirektor der *Internationalen Orgelrevue Giuseppe Zelioli* (organisiert von der musikalischen Vereinigung *Harmonia Gentium*) und Organist der Basilika Collegiata San Nicolo in Lecco. Konzerte führten ihn unter anderem nach Deutschland, Italien, Frankreich, England, Dänemark, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen, Finnland, Tschechien, Polen, Ungarn, Russland, Japan, USA.

---

# Die Orgel der Kirche Maria de Victoria

(erbaut 1986 von Georg Jann, restauriert 2006-08 von Orgelbau Kuhn)

---

## I. Hauptwerk

Prinzipal	8'
Rohrflöte	8'
Praestant	4'
Spitzflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Oktave	2'
Terz	1 3/5'
Mixtur 3-4 f	1 1/3'
Cymbel 2 f	1/2'
Trompete	8'

## II. Hinterwerk

Gedackt	8'
Dolcan	8'
Rohrgedackt	4'
Nasard	2 2/3'
Prinzipal	2'
Traversflöte	2'
Terz	1 3/5'
Quinte	1 1/3'
Sifflöte	1'
Oboe	8'

## Pedal

Subbass	16'
Oktavbass	8'
Gedecktbas	8'
Choralbass	4'
Posaune	16'
Trompete	8'

Glockenspiel, Zimbelstern, Rossignol und Raubvogel

Mechanische Spiel- und Registertraktur

Zwei Tremulanten

Stimmung nach Bach 1723

Vier Keilbälge, atmender Wind

## **Geschichte**

Dieses herrliche Rokoko-Bauwerk wurde von der marianischen Studentenkongregation 1732 als ihr Gebetsraum in Auftrag gegeben und 1735 größtenteils fertiggestellt. Nachdem im Jahre 1800 die Ingolstädter Universität nach Landshut (später nach München) verlegt wurde, gelangte 1803 die Kirche in den Besitz der Stadt Ingolstadt, die sie der 1612 gegründeten Bürgerkongregation *Maria de Victoria* (Maria vom Sieg) zur Verfügung stellte. Daher erhielt die Kirche auch ihren Namen. Heute finden hier Kongregationsandachten, Hochzeiten, Schulgottesdienste sowie die Orgelmatinee und Konzerte mit geistlicher Musik statt.

## **Fresko von Cosmas Damian Asam**

Ihre Schönheit und Berühmtheit erhält die Kirche durch das etwa 520 m<sup>2</sup> große Fresko von Cosmas Damian Asam von 1734. Es zählt zu den größten Fresken der Welt und ist auf einer Flachdecke – innerhalb einer Rekordzeit von nur sechs Wochen – gemalt. Thema des Freskos ist die Menschwerdung Gottes, die von Gottvater inmitten einer Gloriole im hinteren Teil der Kirche ihren Ausgang nimmt. Er sendet den Strahl der Liebe aus, welcher an einer Allegorie der Liebe Gottes reflektiert wird und zu Maria im Zentrum des Freskos gelangt. Vom Strahl dieser Liebe getroffen empfängt sie Christus, den der Erzengel Gabriel verkündigt. Von da aus gehen die Strahlen weiter zu den vier Erdteilen in den Ecken des Raumes: Europa (vorne links), Asien (vorne rechts), Amerika (hinten rechts) und Afrika.

## **Die faszinierende Perspektive – Fresko in Bewegung**

Die Besonderheit des Freskos ist die Jung und Alt faszinierende Perspektive Asams. Im Mittelgang ist wenige Meter vom Eingang entfernt ein Kreis eingezeichnet, von dem aus man die richtige Perspektive für das gesamte Fresko hat – für Tempel, Maria, Paradiesbaum und die Türme im Hintergrund. Ein einziger Schritt nach rechts oder links – und das Bild kippt zur Seite. Geht man in der Kirche umher, werden sich Paradiesbaum und Pyramide (Längsseiten), Elefant und Bogenschütze (Afrika), goldenes Schiff (Amerika), Schatzkiste (Asien), Pegasus, Pallas Athene, Kurfürst (Europa) und viele weitere Details drehen und verändern. Das ganze Fresko gerät geradezu in Bewegung!

Marco Benini

Aus den Spendengeldern der Konzertbesucher und mit der Unterstützung von weiteren Förderern, für die wir sehr herzlich danken, konnten in den vergangenen Jahren wertvolle Instrumente beschafft werden, die nunmehr im Rahmen der Orgelmatineen und liturgischen Feiern erklingen. 1995 wurde die Orgel auf der Empore mit der finanziellen Hilfe eines Wohltäters erneuert. 1997 wurde ein historisches Regalinstrument, ein sogenanntes *Apfelregal* rekonstruiert, 1998 konnte ein zweimanualiges Cembalo in flämischer Bauweise aus der Werkstatt von Willem Kroesbergen (Utrecht) angekauft werden, 2000 wurde ein einmanualiges Cembalo im italienischen Stil in der Werkstatt von Gianfranco Facchini (Lugo) fertiggestellt. 2006 wurde die Jann-Orgel restauriert, 2007 eine neue Keilbalganlage eingerichtet. All diese Investitionen dienen dazu, die annähernd authentische Interpretation von Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert zu ermöglichen.

Als neues Projekt soll eine historische, derzeit nicht spielbare Orgel restauriert werden, die Maximilian Bittner (1809-1870) aus Hilpoltstein 1838 für die Kirche in Kirchbuch erbaut hat. Sie verfügt auf der Basis eines Principal 4' über 6 Register auf einem Manual und Pedal. Das Instrument befand sich zuletzt in der Katholischen Ferialkirche Eglöfisdorf (Pfarrei Paulushofen bei Beilngries).

---

## Johann Simon Mayr in Ingolstadt

---

Johann Simon Mayr, am 14. Juni 1763 in Mendorf, Markt Altmannstein geboren, studierte und wirkte von 1773 bis 1787 in Ingolstadt. Als ein Zeitgenosse von Haydn, Beethoven und Rossini war er einer der berühmtesten Opernkomponisten um 1800. Metropolen wie Rom und Mailand, London und Paris, Wien und Lissabon sahen seine Werke. Er gilt als *Vater der italienischen Oper*. Napoleon bot ihm die Stelle des Operndirektors in Paris an. Constanze Mozart bat ihn um die Ausbildung ihres Sohnes. Gaetano Donizetti war Mayrs berühmtester Schüler. Als Mayr am 2. Dezember 1845 in Bergamo starb, erwies ihm eine große Trauergemeinde, darunter Giuseppe Verdi, die letzte Ehre.

1995 wurde in Ingolstadt die Internationale Simon Mayr-Gesellschaft gegründet. Sie will einen der prominentesten Komponisten in der bayerischen Musikgeschichte und damit auch in der Stadt und der Region einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Sie fördert und initiiert Aufführungen seiner musikalischen Werke und pflegt kulturellen Austausch zu weiteren Mayr-Städten wie Bergamo und Altmannstein. Ferner unterstützt sie die wissenschaftliche Forschung im Simon-Mayr-Institut und die Verbreitung seiner Werke.

---

### Internationale Simon-Mayr-Gesellschaft

---

#### Geschäftsstelle

Internationale  
Simon-Mayr-Gesellschaft  
Hohe-Schul-Straße 4,  
85049 Ingolstadt  
Tel. 08 41/3 05-28 11  
Fax 08 41/3 05-28 19  
simon-mayr-gesellschaft@ingolstadt.de • www.simon-mayr.de



Als Mitglied der Gesellschaft erhalten Sie regelmäßige Informationen über Veranstaltungen zu Leben und Werk Johann Simon Mayrs, über Konzerte mit seiner Musik sowie das Mitteilungsheft. Bevorzugte Teilnahmemöglichkeiten an den Veranstaltungen, Studienreisen, Vorträgen und Konzerten, die in Zusammenarbeit mit der Internationalen Simon-Mayr-Gesellschaft und dem Simon-Mayr-Institut durchgeführt werden. Alle Publikationen können zu ermäßigten Preisen erworben werden.

---

## Bei der Geschäftsstelle erhältlich CDs

---

**Johann Simon Mayr. *Cbe Originali!***

**Farsa per Musica (Venedig 1798).**

Bogner, Caira, Eichler, Früh, Gropper, Merwald, Georgisches  
Kammerorchester Ingolstadt, Franz Hauk, Leitung.

Guild Music GMDD 7167/8 (2CDs) 37 € (26 € \*)

**Johann Simon Mayr. Missa c-Moll  
für Soli, Chor und Orchester (1826)**

**Wolfgang Amadé Mozart, Unbekannte Kirchenwerke**

Ulewicz, Mayer, Cooley, Gropper, Vocalensemble Ingolstadt, Georgisches  
Kammerorchester Ingolstadt, Franz Hauk, Leitung.

Guild Music GMCD 7231 18 € (13 € \*)

**Johann Simon Mayr. La Passione.**

**Oratorium für Soli, Chor und Orchester (1794)**

Jette, Schneider, Schröder, Merwald, Vocalensemble Ingolstadt,  
Georgisches Kammerorchester Ingolstadt, Franz Hauk, Leitung.

Guild Music GMCD 7251/2 (2CDs) 36 € (25 € \*)

**Johann Simon Mayr. Atalia.**

**Dramma sacro per musica für Soli, Chor und Orchester (1822)**

Jette, Martin, Cooley, Taylor, Janiszewski, Simon-Mayr-Chor, Neue  
Düsseldorfer Hofmusik, Franz Hauk, Leitung.

Guild Music GMCD 7268/70 (3 CDs) 40 € (35 €\*)

**Johann Simon Mayr. Sisara.**

**Oratorium für Soli, Chor und Orchester (1793)**

Barkowski, Or, Braun, van der Mieden, Schneider, Simon-Mayr-Chor,  
Accademia I Filarmonici di Verona, Franz Hauk, Leitung

Guild Music GMCD 7288/9 (Doppel-CD) 28 €

**Johann Simon Mayr. L'Armonia.**

**Azione drammatica per soli coro ed orchestra (1825). Cantata  
sopra la morte di Beethoven per soli coro ed orchestra (1827)**

Or, Piriù, Borchev, Georgisches Kammerorchester Ingolstadt, Simon-  
Mayr-Chor, Franz Hauk, Leitung

Naxos 2006, NAXOS 8.5579558 10 €

**Johann Simon Mayr. David in spelunca Engaddi**

**Oratorium für Soli, Chor und Orchester (1795).**

Ostermann, Horak, Ichihara, Duffe, Schneider, Simon-Mayr-Chor &  
Ensemble, Franz Hauk, Leitung

Naxos 2008, NAXOS 8.570366-67 (2 CDs) 15 €

**Johann Simon Mayr. Fedra Opera seria.**

Chiaudani, Zagorski, Nelsen, Lee, Shin, Lindemann, Chor des Staats-  
theaters, Staatsorchester Braunschweig, Gerd Schaller, Leitung.

Oehms Classics OC 920 (2 CDs)

**Johann Simon Mayr. Tobiae matrimonium**

**Oratorium für Soli, Chor und Orchester (1794).**

Irányi, Horak, Bernhard, Spiesser, Buchberger, Simon-Mayr-Chor,  
AsamCollegium, Franz Hauk, Leitung

Naxos 2009, NAXOS 8.570752-53 (2 CDs)

\* Preis für Mitglieder der Simon Mayr-Gesellschaft

---

# Impressum

---

## Wir danken

- Der Sparkasse Ingolstadt für ihr ideelles und finanzielles Engagement.
- Dem Istituto Italiano di Cultura, München
- Den verehrten Besuchern für ihre Spenden.

## Konzeption, Redaktion, Texte

Dr. Franz Hauk unter Mitwirkung von Michaela Reil, Michaela Mirlach und Maria Mödl.

## Abbildungen



Die zahlreichen Illustrationen des Programmheftes gestalteten heuer die Schülerinnen der Klasse 8d des Gnadenthal-Gymnasiums, die sich unter der künstlerischen Leitung von Barbara Schölß mit den Engels- und Mariendarstellungen des ausgehenden 15. Jahrhunderts beschäftigt hatten (z.B. Stephan Lochner, Sandro Botticelli, Veit Stoß).

Die jungen Künstlerinnen setzten diese Figurenwelt um in melodische, hell-dunkel gefaßte Formrhythmen, die sich mit farbiger Chromatik paaren und so einen Hauch vom himmlischen Zauber des Musizierens vermitteln.

Barbara Schölß

## Impressum

Herausgegeben vom Kulturamt der Stadt Ingolstadt

Auf der Schanz 39, 85049 Ingolstadt

Tel. 0841/305-1815, Fax 0841/305-1805

kulturamt@ingolstadt.de

**[www.ingolstadt.de/kultur & freizeit](http://www.ingolstadt.de/kultur&freizeit)**

Satz und Layout: Reinhard Dorn

Gedruckt im Printservice Ingolstadt, Auflage: 4000 Stück

# Unsere Freunde

## Musik braucht Freunde

Das Georgische Kammerorchester Ingolstadt kann auf seine Freundinnen und Freunde zählen. Die „Freunde des Georgischen Kammerorchesters e. V.“, gegründet 1999,

- fördern und unterstützen das Ensemble,
- ermöglichen persönliche Begegnungen mit den Künstlerinnen und Künstlern und vertiefen so deren Kontakte zur Öffentlichkeit
- setzen sich dafür ein, dass das Orchester seine Identität bewahren kann und fördern junge georgische Künstler



### **2010 bieten wir unseren Mitgliedern an:**

- am 8. und 9. Mai eine Konzertreise mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt nach Offenburg mit Stationen in Kloster Maulbronn und Straßburg
- ab 23. Juni eine Jubiläumsfeier, Veranstaltungen und Konzerte im Rahmen der Festtage „Zwei Jahrzehnte Georgisches Kammerorchester in Ingolstadt“
- Ende Juli die Teilnahme am diesjährigen Orchesterausflug zu einem Ziel, über das die Orchestermitglieder entscheiden werden
- am 23. Oktober einen „Georgischen Abend“ im Lechner-Museum
- den „Freundesbrief“ mit Informationen über das Orchester
- die „FreundesCD 2010“ mit musikalischen Höhepunkten des Jubiläumsjahres 2010 – und vor allem aber
- die Gelegenheit, sich wirksam und nachhaltig für das Georgische Kammerorchester Ingolstadt und dessen Rahmenbedingungen zu engagieren.

Hinter dem Ensemble steht ein Freundeskreis mit fast 500 Mitgliedern:

- Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft, Bildung und Politik,
- Menschen, die das Ensemble mit Achtsamkeit und Wertschätzung begleiten,
- Musikfreunde, die nicht nur die hohe Kultur des Klangkörpers, sondern auch dessen Mitglieder und ihre Angehörigen als Bereicherung empfinden und schätzen.

Haben Sie noch Fragen? Die Mitglieder des Vorstandes freuen sich über Ihr Interesse und informieren Sie gerne:

- Friedemann Götzger, Vorsitzender, Tel. 08458/5030
- Eva-Maria Atzerodt, Stv. Vorsitzende, Tel. 0841/35294
- Dr. Manfred Schuhmann, Stv. Vorsitzender, Tel. 0841/78477
- Christa Niklas, Schriftführerin, Tel. 0841/78103
- Jürgen Riesener, Schatzmeister, Tel. 0841/66251

### **Freunde des Georgischen Kammerorchesters e. V.**

Hohe-Schul-Straße 4, 85049 Ingolstadt  
E-Mail: [freunde@gko-ingolstadt.de](mailto:freunde@gko-ingolstadt.de)  
[www.georgisches-kammerorchester.de](http://www.georgisches-kammerorchester.de)

Mitgliedsbeiträge (50,- g bzw. 25,- g für Partner, Schüler und Studenten) und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung: Konto 5361514, Spk. Ingolstadt, BLZ 721 500 00.



## Sparkasse Ingolstadt. Gut für Ingolstadt und die Region.

Wir fördern Bildung, Kultur, Soziales und Sport.

 Sparkasse  
Ingolstadt

Als heimatverbundenes Geldinstitut ist die Förderung von Bildung, Kultur, Soziales und Sport ein bedeutender Bestandteil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Mit unserem Engagement und Erfolg sorgen wir auch weiterhin dafür, dass in unserer Region vieles möglich ist und manches besser läuft.